Donnerstag, 1. November 1923. | Einzelnummer 5000 Mark. | 62. Jahrgang. Nr. 249.

Bezugspreis monatlich M.
in der Geschäftsstelle 105 000
in den Ausgabestellen 107 000
durch Zeitungsboten 108 000
am Postamt inkl. Postgebühren ... 115 800
ins Ausland 150 000 poln. M.
in deutscher Währ. nach Kurs.

Fernsprecher 2273, 3110.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.
Postscheckkonto für Polen: Nr. 200283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Posener Tageblatt
(Posener Warte)

Erscheint an allen Werktagen.

Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens ... 3000.— M. Reklameteil 8000.— M.

Für Aufträge aus Deutschland: Millimeterzeile im Anzeigenteil 3000.— p. M. „ Reklameteil 8000.— p. M. in deutscher Währung nach Kurs.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Das Kabinett der Rechten.

Der „Kurjer Polski" gibt dem neuen Kabinett — denn von einem solchen kann man wohl reden — den Titel „Kabinett Korfanty, genannt Witos". Diese Bezeichnung ist witzig und richtig zugleich. Denn die Bauernpartei des Herrn Witos, die doch bisher immerhin einen großen Einfluß in der Regierung hatte, ist nun an die zweite, oder gar dritte Stelle gedrängt worden. Das neue Kabinett ist eine ausgesprochene Rechtsregierung, obgleich die Bauernpartei den Ministerpräsidenten Witos, den Innenminister Kiernik, den Handelsminister Szydłowski und den Agrarreformminister Osiecki stellt. Die neuen Männer aber treten derart in den Vordergrund, daß die Piasten sozusagen von ihnen völlig überschattet werden.

Zunächst der neue Außenminister, der an Stelle Seydas tritt (Seyda wird nun Herrn Dmowskis Unterminister). Herr Dmowski ist einer der hervorragendsten Persönlichkeiten im Werdegang des neuen Polens gewesen, und Herr Seyda kann sich an Stärke der Intelligenz und des Einflusses mit ihm nicht messen. Er ist im Jahre 1915 der Schöpfer und dann der unermüdliche Vorsitzende des polnischen Nationalkomitees gewesen, aus dem sich der polnische Staat entwickelt hat. Sein Buch (erschienen 1908) „Deutschland, Rußland und die polnische Frage" ist zum Leitfaden der gesamten außenpolitischen Anschauungen aller Rechtsgruppen geworden, und diesen Grundsätzen entsprechend hat auch Herr Seyda seine erste Rede im Sejm auf ein slawophiles Mitteleuropa und der Annäherung Polens an Rußland eingestellt. Daß es Herrn Seyda nicht vergönnt war, auch nur einen einzigen seiner akademischen Pläne zu verwirklichen, ist ein anderes Kapitel. Vielleicht wird der Meister Dmowski gar nicht so steif an den Grundsätzen festhalten wie sein Schüler Seyda. Dmowskis politische Lehren sind ganz auf die Gegnerschaft gegen Deutschland schon 1908 eingerichtet gewesen. Und doch hat gerade er im Jahre 1923 den Mut gehabt, unter veränderten Verhältnissen es offen auszusprechen, daß Polen einen Ausgleich mit Deutschland suchen müsse. Der Vorzug der schöpferischen Natur vor der des Nachfolgers ist es eben, nicht an starren Prinzipien festzuhalten.

Dann Herr Korfanty. Er ist es gewesen, der den oberschlesischen Aufstand inszeniert und durchgeführt hat, dem Deutschland den Verlust Oberschlesiens verdankt. Wir gehören nichts weniger als zu seinen Freunden. Aber man mag Herrn Korfanty nachsagen, was man will. Das eine wird kein Mensch behaupten wollen, daß er ein Dummkopf sei. Ganz im Gegenteil! Und so ist es gekommen, daß auch Korfanty sich in veränderte Lagen zu finden wußte. Ja es ereignete sich, daß Korfanty im oberschlesischen Sejm seine eigenen Christlich-Demokraten mit Einsetzung seiner ganzen Persönlichkeit von einem Unrecht gegen die Deutschen abzuhalten wußte. Er wird auch klug und kaltblütig genug sein, um sich auszurechnen, welcher Nachteil für Polen entsteht, wenn die Regierung oder ihre Organe in scharfem Gegensatz zu den Beschlüssen des Völkerbundes Deutsche ausweist oder fortfährt, Güter von Personen zu liquidieren, deren polnische Staatsbürgerschaft zu Unrecht bestritten wird. Also es ist keineswegs gesagt, daß sich mit Herrn Korfanty als Vizepremier ohne Portefeuille aber mit ausschlaggebendem Einfluß die Lage der Deutschen in Polen verschlimmern müsse. Zumal von dem Kabinett Witos in seiner bisherigen Zusammensetzung — angesichts der Haussuchungen, der schweren Verurteilungen von ehemaligen Mitgliedern des Deutschtumsbundes, der Ausweisungen und Liquidierungen — wirklich nichts Gutes zu erwarten war.

Sehr bedeutungsvoll ist auch der Eintritt des neuen Landwirtschaftsministers Chłapowski in das Kabinett. Er ist eines der hervorragendsten Männer der Posener Gruppe von Großagrariern unter Dubanowicz. Er selbst ist einer der größten Grundbesitzer Polens. Die Dubanowiczleute sind entschlossene Gegner der Parzellierungen der großen Güter und folglich der von den Bauern so stürmisch verlangten Agrarreform. Die Verständigung über die Agrarreform, die nach äußerst schwierigen Verhandlungen zu Stande gebracht wurde, hat ja erst das sonderbare Bündnis zwischen der Rechten und den Piast-Bauern möglich gemacht. Die Dubanowiczgruppe wollte nichts von diesen Verständigungen wissen und entsandte deshalb auch keinen Minister in die Regierung. Nun entsendet sie einen Minister. Der logische Schluß ist der, daß man die Agrarreform, so wie sie geplant ist, aufgibt. Damit hat die Witossche Piastpartei einen schweren Schlag erlitten. Schon damals, als das Bündnis zwischen ihr und der Rechten zu Stande kam, ist Herr Dąbski mit 14 Anhängern entrüstet aus der Witospartei ausgetreten. Wird aber die Agrarreform noch weiter beschnitten, dann sind auch weitere Abbröckelungen von der Witospartei unausbleiblich. Jedenfalls aber wird es nicht zu den geplanten überaus weitgehenden Parzellierungen des Kirchenbesitzes kommen, gegen die der Primas von Polen Dalbor in seinem bekannten Briefe Stellung genommen hat und gegen die sich auch die Dubanowiczgruppe, im Finanzausschuß des Sejm nahezu allein energisch verwahrt hat. Man sieht also, wie stark der Rechtsrand des umgeformten Kabinettes sich abzeichnet und man kann ahnen, welche Folgen das für die Rechts-Piastenfreundschaft haben dürfte.

Dieser Gegensatz wird noch akzentuiert durch den Zutritt des Professors Stanislaus Grabski, jenes außerordentlich rührigen Organisators der national-demokratischen Partei in Galizien. Ist er es doch gewesen, der sich noch vor kurzem mit aller Schärfe gegen die Zusammenarbeit der National-Demokraten mit den Piasten in einem Artikel ausgesprochen hatte.

Die Wirkung der Umbildung des Kabinettes ist also folgende: Die Dubanowiczgruppe, von der möglicherweise Abschwenkungen drohten, ist durch die Person des Ministers Chłapowski an die Regierung gefesselt. Ebenso die gleichfalls höchst unsicheren Christlich-Demokraten durch Korfanty. Aber in den Reihen der Piasten droht Zwist, zumal schon seit langem Ärger bei den Piasten besteht, weil die Rechte die besten Posten mit ihren Leuten besetzt, dann aber, weil die Agrarreform bedroht ist. Dazu kommt noch, daß gerade wegen dieser Schwächung des linken Flügels des Kabinetts der Gegensatz zu der Opposition ausgesprochener ist als zuvor und daß deshalb auch die Parteikämpfe zwischen der Opposition und der Regierungsmehrheit heftigere Formen annehmen werden, zumal infolge der allgemeinen Notlage und der Streiks die Gemüter sich erhitzen. Das ist im gegenwärtigen Moment das Schlimmste, was Polen passieren könnte. Denn im Westen droht infolge der Unnachgiebigkeit und des Vernichtungswillens Frankreichs die Zersetzung des Deutschen Reiches mit allen seinen aufwühlenden Begleiterscheinungen, die dem Osten, dem bolschewistischen Rußland, zum Anreiz dienen könnten, sich eine „Brücke" nach Deutschland bahnen zu wollen.

Nach der Umbildung des Kabinetts.

Das dritte Exposé des Finanzministers.

Aus Warschau wird uns heute, am 31. Oktober, gemeldet:

Bei seinem gestrigen Auftreten im Sejm beschäftigte sich der Finanzminister Kucharski mit der Vorlage des Budgets für 1924. Es war dies das dritte Exposé des Ministers. Er sagte u. a., als er von der Auslandsanleihe sprach, daß Polen auf seine eigenen Kräfte rechnen müsse. Der Minister kündigte dann die Gründung einer Emissionsbank an. Die Arbeiten nach dieser Richtung sollen so weit gediehen sein, daß die Regierung schon Mitte November der Kammer einen diesbezüglichen Gesetzentwurf vorlegen wird. Was das Budget betrifft, so basiert es auf der Polenmark, deren Kurs nach dem Index der Großhandelspreise vom 1. Juni angenommen wurde. Wie der Minister erklärte, soll die Notenpresse ihre Tätigkeit einstellen. Das Budget sieht einen Überschuß der Einnahmen über die Ausgaben vor. Falls jedoch das Ausland nicht darauf eingeht, die Zinsen der 35 Millionen polnischer Złoty (Prozente, die ausländischen Gläubigern geschuldet werden) zu stunden, dann wird das Budget wieder ein Defizitbudget, da die 35 Millionen nicht in ihm enthalten sind. Abgesehen davon dürfte auch ohnehin noch nicht mit einem wirklichen Überschuß [illegible] nächsten Jahre zu rechnen sein.

Protest gegen die Ernennung Korfantys zum Minister ohne Portefeuille.

Die sozialistische Sejmfraktion hat einen ausgiebig begründeten Antrag in Sachen der mit der Verfassung nicht zu vereinbarenden Ernennung des Abg. Korfanty eingebracht. In dem Antrag wird der Sejm aufgefordert, folgendes zu beschließen: Der Sejm stellt fest, daß die Ernennung des Abg. Korfanty zum Minister ohne gesetzliche Schaffung eines solchen Ministeriums und ohne Abgrenzung seiner Tätigkeit im Widerspruch mit der Verfassung steht. Infolgedessen fordert der Sejm den Ministerrat auf, dem Staatspräsidenten einen Antrag über die Beobachtung der durch die Ernennung vergewaltigten Verfassung vorzulegen.

Rücktritt des Kriegsministers?

Am Dienstag verbreitete sich, nach dem „Przegl. Poranny", in Warschau das Gerücht, der Kriegsminister sei zurückgetreten. In einem an den Ministerpräsidenten gerichteten Briefe soll er als Grund der Demission die Streichung von 34 Prozent vom Heeresbudget angegeben haben.

Das Abflauen der Streiks.

Im Bereich der **Wilnaer** Eisenbahndirektion ist die dort gleich zu Beginn der Streikbewegung herrschende Ruhe nicht gestört worden.

In der **Posener** Eisenbahndirektion streiken noch teilweise die Maschinisten. Trotzdem sind am Dienstag alle Personenzüge abgegangen. Die streikenden Maschinisten sind zu Reservistenübungen einberufen worden und melden sich zur Arbeit.

In der **Danziger Direktion** sind die Bromberger Werkstätten in den Streik getreten, während alle Maschinisten zur Arbeit zurückgekehrt sind.

In der **Kattowitzer** Direktion ist der Verkehr normal, doch sind alle Stationsgleise mit Kohlenladungen überfüllt, die nicht so schnell nach den übrigen Teilen des Landes transportiert werden können, als es der Bedarf der Bevölkerung erheischt.

Die Lokomotivenwerke im Bereich der **Lemberger** Direktion arbeiten normal. Die zum Militär einberufenen Maschinisten erfüllen ihre Funktionen. Die Maschinisten, die nicht im militärischen Dienstalter stehen, bleiben der Arbeit fern. Die Maschinisten und Angestellten der Werkstätten in Stryj und Drohobycz haben die Arbeit wieder aufgenommen. In den Hilfswerkstätten von Lemberg hat der Streik aufgehört. Der Güterverkehr hat 24 Prozent des normalen Verkehrs erreicht.

Im Bereich der **Warschauer** Direktion ist der Verkehr vom Warschauer Hauptbahnhof normal. Es sind nur 3 Vorortzüge und 5 Fernzüge nicht abgelassen worden. Auf dem rechten Ufer der Weichsel fielen 15 Vorortzüge aus. Die Kohlenzüge aus dem Dąbrowoer Becken haben abzugehen begonnen. Bisher sind dort 1000 Waggons geladen worden.

Besserung der Lage bei der Post.

Aus **Warschau** wird gemeldet: Die Streiklage in den Postämtern hat sich bedeutend verbessert. Die Postbehörden sind in den vom Streik erfaßten Orten mit Hilfe nichtstreikenden Personals und mit Hilfe von Hilfsorganisationen Herren der Lage geworden.

In **Krakau** ist das Magazin und die Kasse in Tätigkeit gesetzt worden. Telephon und Telegraphen sind tätig. Auch die Sortierstelle auf dem Hauptbahnhof, sowie die ausländische und amerikanische Abteilung arbeiten.

In **Kattowitz** ist der Postdienst wieder hergestellt worden, in **Tarnowitz** mit Hilfe von Postpersonal aus Königshütte. Sämtliche Postwagen sind tätig.

In **Posen** ist die Lage ebenfalls bedeutend gebessert. Die Postbeamten in **Lissa, Znin** und **Schrimm** haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Streiks und Geldentwertung.

(Warschauer Sonderbericht des „Pos. Tagebl.". — Verspätet eingelaufen infolge des Poststreiks.)

Polen ist in einen furchtbaren Circulus vitiosus, in einen vernichtenden Kreislauf geraten. Dieser Tage erinnerte ein polnisches Blatt daran, daß gerade vor 80 Tagen die deutsche Mark an dem gleichen Tiefstand angelangt war, wie heute die polnische, und daß von diesem Termin an dann die reißende Abwärtsbewegung der deutschen Mark begann. Die Geldentwertung in Polen, die nun ebenfalls ein rapides Tempo einzuschlagen beginnt, schafft eine so schnell sich steigernde Teuerung, daß sowohl Arbeiter als auch Beamte in die furchtbarste Notlage geraten sind. Selbst bei den schwersten Entbehrungen wird es heute unmöglich, bei einem Gehalt von 8 Millionen monatlich auszukommen. Die an und für sich bescheidenen Beamten fordern Zulagen. Erst höflich und gewissermaßen demütig, dann kategorisch und unter mehr oder weniger deutlichen Streikandrohungen. Der Finanzminister Kucharski weiß ganz genau, daß die geforderten und doch gewiß nicht übertriebenen Erhöhungen einen Betrag von Tausenden von Milliarden nötig machen würden. Dies brächte unabweisbar eine neue Inanspruchnahme der Notenpresse mit sich. Diese Inflation führt zu einer weiteren unausbleiblichen Entwertung der Mark und die Entwertung zu neuer Teuerung. Dann aber begänne das gleiche Spiel von neuem, und nichts gibt es, das der polnischen Mark Rettung verspräche. Das vorgesehene Defizit im letzten Jahresviertel beträgt an und für sich schon 16 000 Milliarden. Wenn aber die Mark sich noch weiter entwertet, dann sind die Ziffern überhaupt nicht mehr auszudenken. Und trotzdem werden die Zulagen bewilligt werden müssen. Denn im ganzen Lande flammt der Streik!

Am Sonnabend war Warschau ohne Wasser, ohne Straßenreinigung. Die Feuerwehr streikte, indem sie die Übungen verweigerte. Es streikten die Beamten der Theater, der Hospitäler und wer weiß noch was alles. Das nannte man den Manifestationsstreik der städtischen Beamten für die Dauer eines Tages. Sie verlangen, soweit wir erkennen, einen 30prozentigen rückzahlbaren und einen 40prozentigen nicht rückzahlbaren Vorschuß. Die Stadtverwaltung soll sich entscheiden. Hat sie sich bis Ende des Monats nicht entschlossen, so behalten sich die städtischen Angestellten „weitere energische Schritte" vor. Man weiß, was das bedeutet.

Alles aber wird beherrscht durch den Eisenbahn- und Poststreik. Zunächst war es ein lokaler Streik der Lokomotivführer in Krakau, Lemberg, Lublin, Posen und den umliegenden Orten. Nun hat er allmählich auf Warschau und ganz Polen übergegriffen. Die Züge werden durch technische Nothilfe, soweit es geht, gefahren. Wenn es nicht geht, so gehen eben auch die Züge nicht. Häufig, namentlich am ersten Tage des Streiks, kommt es vor, daß die Ingenieure oder Zugmeister einfach von den Streikenden aus den Lokomotiven herausgezerrt werden. Nun ist Militär aufgeboten, und die Lokomotiven dampfen. Aber es gehört manchmal große Geduld dazu, um stundenlang auf ihre Abfahrt zu warten. In Warschau hat man sogar eine Kompanie des Eisenbahnregiments aus Jablona herangezogen, um die nötigen Arbeiten zu tun. Aber das Fernbleiben des Personals wird hiermit noch nicht ersetzt, und alles ist aus dem Gefüge. Hier und da macht die Regierung damit den Anfang, die Bahnen zu militarisieren, das heißt die Eisenbahner werden zum Militärdienst einberufen und an die Züge beordert. Auch das ist, wie man aus Italien und anderen Ländern weiß, auf die Dauer kein Allheilmittel. Sehr dunkel sieht es in Krakau aus zumal dort der Streik in besonders scharfen Formen auftritt und eine politische Wendung zu nehmen droht. Die Streikenden wollen die Entfernung des Finanzministers Kucharski durchsetzen. Er erscheint ihnen als der schwarze Teufel, weil er es nicht leichten Herzens verantworten will, die abwärts gleitende Bahn der polnischen Mark noch steiler zu gestalten. In Krakau haben auch schon sofort nach Ausbruch des Maschinistenstreiks die Post- und Telegraphenbeamten, wenigstens teilweise, jetzt aber schon in größerer Zahl sich dem Ausstand angeschlossen. Nun fangen auch die Beamten der Lagerhäuser, Telephonisten, Bureauarbeiter, ja selbst die Zollbeamten an zu streiken! Die Regierung sucht scharf einzugreifen. Sie hat die Jahrgänge 1883 bis 1901 von den Eisenbahnern militärisch einberufen. In Posen wollen sich die Fachverbände dem Streik anschließen. Das ist eine Entscheidung von höchster Tragweite.

Denn bisher war die Streikbewegung eine wilde, und der Fachverband der Eisenbahner in Warschau hat an die patriotischen Gefühle appelliert und dringend vom Streik abgeraten. Nun geht es hier wie stets bei solchen wilden Streiks: die offiziellen Organisationen erklären nachträglich ihre Zustimmung, um wieder rasch von dem Hintergrund, in den sie zu geraten drohen, nach vorn an die Führung zu eilen. Der Maschinistenverband in Warschau teilt nun mit, daß das Gehalt im Monat Oktober für unverheiratete Maschinisten 5 bis 6½ Millionen, für verheiratete mit Familie 8 bis 9½ Millionen betrug und daß es mit 120 Prozent Erhöhung und den Stundenzulagen im November erst auf 20 Millionen und nicht, wie gesagt wurde, auf 60 Millionen steigt.

Auch der Textilarbeiterstreik dauert fort und greift um sich. Tschenstochau und Tarnow erklären aus Solidarität Generalstreik. In Tschenstochau feiern alle Fabriken der Textilbranche. Auch in den Spinnereien „Wola" bei Warschau ist Streik ausgebrochen. Wie in Lodz, so beginnen auch in Warschau die Straßenbahner sich zu regen. Sie verlangen 83 Prozent Lohnerhöhung. Der ganzen Bewegung liegt gleichmäßig das Verlangen nach proportionell fortschreitender Erhöhung je nach der Teuerung zugrunde. Sie treibt — um es mit einem Wort zu sagen — auf wertbeständige Entlöhnung hinaus, und ehe diese in der einen oder anderen Form eingeführt ist, wird es nicht zur Ruhe kommen. Nur im Dąbrowa-Gebiet ist nun der Streik der Bergarbeiter zu Ende. Aber sie haben eine Erhöhung von 270 bis 275 Prozent erhalten, und in Kattowitz ist den Bergarbeitern, ohne daß es zu einem neuen Streik kam, bereits die Erhöhung von 279 Prozent zugebilligt worden. Soeben wird eine Proklamation in Warschau angeschlagen, wonach auch hier die Eisenbahner militärisch eingezogen werden.

Republik Polen.

Die Vereidigung der neuen Minister.

Der Staatspräsident vereidigte am Dienstag mittag die neuen Mitglieder des Kabinetts: Vize-Ministerpräsident Korfanty, Außenminister Dmowski, Kultusminister Grabski und Landwirtschaftsminister Chłapowski. Nach der Vereidigung hielt der Präsident mit den Vereidigten eine kurze politische Konferenz ab, die die Gesamtheit der Staatsaufgaben betraf.

Die Gründung der Emissionsbank.

Blätter melden, daß am Dienstag nachmittag im Finanzministerium unter dem Vorsitz des Ministers Kucharski eine Konferenz stattfand, die der Gründung der Emissionsbank gewidmet war. Es nahmen an ihr Vertreter der Industriekreise statt.

Ausfuhrabgaben von der Eierausfuhr.

Der Schatzminister setzte die Höhe der Ausfuhrabgaben für Eier fest. Vom Oktoberkontingent sollen je zwei Pfund Sterling und zwei Schilling für jede Kiste Eier mit 1440 Stück Inhalt gezahlt werden. Diese Zahlungen werden von den der Zuweisung an die P. K. K. P. unterliegenden Exportvaluten abgezogen.

Polnische Auswanderung nach Amerika.

Im zweiten Quartal d. Js. wanderten über Antwerpen nach Nordamerika und Kanada aus Polen 514 Personen aus. Aus überseeischen Ländern kamen 28 Rückwanderer. In derselben Zeit wanderten über Hamburg nach denselben Ländern 295 Personen aus. Der Rückgang der Auswanderung ist damit zu erklären, daß das den Polen zugewiesene Gebiet bereits aufgeteilt ist. Im August kehrten aus Nordamerika 595 Auswanderer zurück, sie kamen auf 37 verschiedenen Schiffen über Danzig nach Polen. In letzter Zeit wird vielfach Klage darüber geführt, daß die polnische Jugend sich auf Schiffen eingeschlichen hat, die von Danzig nach überseeischen Ländern fahren. Hauptsächlich wollten sie nach Nordamerika. In den meisten Fällen wurden die jungen Leute auf den Schiffen ermittelt und mit nächster Gelegenheit wieder nach Danzig zurückgeschickt.

Ungültigkeitserklärung einer Zeitungskonfiskation.

Der „Kurjer Polski" meldet in seiner Dienstagnummer, daß die 5. Strafkammer des Bezirksgerichtes die Konfiskation der Nr. 281 des Blattes, die eine Kritik des von der Regierung anläßlich der Pulverexplosion in der Zitadelle erlassenen Aufrufes enthielt, aufgehoben hat. Es wird in der Entscheidung des Gerichtes ausdrücklich betont, daß jegliche Kritik wirklicher Tatsachen als zulässig anzuerkennen ist, soweit sie sich von beschimpfenden Ausdrücken und einem unanständigen Ton freihält. Das Gericht hat den Regierungskommissar und die Redaktion des Blattes von seiner Entscheidung benachrichtigt.

Aus der polnischen Presse.

Gegen die zu vielen schulfreien Tage

wendet sich ein Vater in Nr. 249 des „Dziennik Pozn." (Mittwoch, den 31. Oktober 1923). Er sagt:

„Mein Töchterchen kam in ausgezeichneter Stimmung aus der Schule nach Hause und berichtete, daß am 1., 2. und 3. November die Schule ausfällt. Gleich darauf las ich auch die Verordnung des Unterrichtsministeriums, daß der 1. November schulfrei ist als Allerheiligentag, der 2. November als Allerseelentag und der 3. November — zur „Abrundung".

Wir, die ältere Generation, die in der harten deutschen Schule groß geworden ist, — in einer Schule, die, mag sie sonst gewesen sein wie sie will, ihren Schülern Pflichtgefühl und ernste Behandlung des Unterrichts einzuflößen wußte, — kommen angesichts des gegenwärtigen Systems allzu freigebigen Dekretierens schulfreier Tage zu trüben Erwägungen. Denn: Ist das nicht in gewissem Sinne eine Demoralisierung (jawohl!) der Jugend, wenn sie sich in einem sehr frühen Lebensalter schon daran gewöhnt, aus ganz nichtigen Gründen oder — wie am 3. November dieses Jahres — ohne Grund zu feiern? Muß man nicht befürchten, daß ein Mensch, der unter solchen Verhältnissen groß geworden ist, allzu sehr geneigt sein wird, es mit der Ausübung seiner Pflichten nicht sehr genau zu nehmen, und daß er leicht die verschiedenartigsten Gründe zu finden wissen wird, um sich der Arbeit zu entziehen?

Man spricht und schreibt in Polen so viel von der Notwendigkeit intensivster Arbeit, die allein uns aus der traurigen Wirtschaftslage befreien kann. Dabei wird die junge Generation so erzogen, als wären wir das reichste Volk Europas. Vor einigen Wochen gab es auch einen schulfreien Tag: den Anlaß gab damals die 150. Wiederkehr des Tages der Gründung der „Erziehungskommission". Ich wage zu behaupten, daß die Schöpfer jenes denkwürdigen Werkes nicht einverstanden gewesen wären mit der Art, in der ihre Nachkommen sie zu feiern beschlossen.

Offenbar hat der polnische Bureaukratismus von der Bureaukratie der Teilungsmächte die schlimmsten Züge ihres Wesens entnommen und von sich aus noch einige solche Züge hinzugefügt. Aus russischer Zeit stammt diese Sitte häufiger „Galatage", und zu dieser Sitte kommt jetzt das eigene System der „Abrundung", wie am 3. November dieses Jahres. Ich gebe dem hohen Unterrichtsministerium zu erwägen, ob es die drei schulfreien Tage zu Anfang November nicht noch durch einen vierten „abrunden" will: Am 31. Oktober ist das „Reformationsfest", und wir haben in den Schulen genug Evangelische, für die dieser Tag wirklich ein Feiertag ist, — es geht doch nicht, daß man den Schülern, die zufällig andern Glaubens sind, ein „Unrecht" antut.

Wir haben in Polen — im Verhältnis zu andern Staaten — zu viele Kirchenfeiertage. Der Sejm müßte, im Einverständnis mit der geistlichen Behörde, ihre Zahl vermindern. Statt dessen unternimmt die weltliche Behörde eine „Reform" nach der entgegengesetzten Richtung, wobei sie offenbar das Bibelwort vergißt: „Bete und arbeite".

Ein Bekannter, der während der Kerenskizeit in Rußland war, sagte mir, daß dort in jener Zeit mindestens einmal in jeder Woche ein Sonderfeiertag war. In Rußland folgte auf die Kerenskizeit der Bolschewismus. Ich will nicht annehmen, daß bei uns das dauernde Feiern eine so gefährliche Erscheinung ist, in jedem Falle aber muß das für uns eine Warnung sein."

Ein deutscher Fünferausschuß für die besetzten Gebiete.

Im Anschluß an die Hagener Verhandlungen mit den Wirtschaftsvertretern und Parteiführern ist ein fünfgliedriger Ausschuß eingesetzt worden, der sozusagen direktorial für die Fragen des besetzten Gebietes zuständig sein soll. Er soll die feste Verbindung mit den Stellen der Reichs- und Landesregierung unterhalten, besonders um erfolgreich die separatistische Bewegung abwehren zu können.

Vertrag der Ruhrkommission mit Krupp.

Die interalliierte Kommission (Micum) unterschrieb einen Vertrag mit der Verwaltung der Kruppschen Werke, in dem sich diese zur sofortigen Barzahlung der Hälfte der schuldigen Kohlensteuer und zur Zahlung der anderen Hälfte in Raten verpflichtet. Nach diesem Vertrag sollen die Alliierten 20 Prozent der Produktion der Bergwerke erhalten.

Die Ausbeutung der Gruben durch Frankreich.

Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, vergrößert sich die Produktion in den Gruben und Kokereien, die unter französisch-belgischer Verwaltung stehen, von Tag zu Tag.

Die Eisenbahner an der Ruhr.

Nach Meldungen aus Düsseldorf sollen sich 115 000 Eisenbahner zum Dienst gemeldet haben.

England gegen den Separatismus und die Regie.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, vom britischen Kabinett sei beschlossen worden, die Insurgentenbanden nicht in die britische Zone hineinzulassen oder sie dort Agitation treiben zu lassen und keine separatistische Regierung anzuerkennen. Man sei der Ansicht, daß Großbritannien als Besetzungsmacht augenblicklich **in der Stellung eines Kurators für das von ihm besetzte Gebiet** sei, das Deutschland schließlich ebenso wie es übernommen wurde, zurückerstattet werden müsse; ebenso bestehe keinerlei Absicht, der französisch-belgischen Regie die Kontrolle über die deutschen Beamten und Eisenbahner im Kölner Gebiet, die bisher äußerst loyal mit den britischen Behörden zusammenwirkten, zu übergeben.

Belgiens Abneigung gegen die Separatisten.

Der Kölner Sonderberichterstatter der „Times" schreibt, man sei der Ansicht, daß das belgische Kabinett ziemlich abgeneigt sei, die Separatisten anzuerkennen. Die französischen Anhänger der Separatisten hätten einer zweitägigen Verschiebung der Anerkennungswiderstrebung zugestimmt. Es sei beschlossen worden, in der Zwischenzeit den Terror zu verschärfen, um den Willen der deutschen Bevölkerung zu brechen.

Ein Mißerfolg des Generals de Metz.

Der französische Oberkommandierende in der Pfalz, General de Metz, hatte Ende voriger Woche eine Zusammenkunft mit den Parteiführern und Vertretern der verschiedenen Stände. Der General fragte die Versammelten, ob jemand ihm einen Vorschlag zu machen oder eine Entschließung zu übermitteln habe zwecks Bildung einer provisorischen Regierung. Hierauf entstand eine lautlose Stille, da keiner der Anwesenden etwas vorzubringen hatte. Darauf gab General de Metz folgende Erklärung ab:

„Ich erkläre hiermit feierlichst, daß ich persönlich nichts machen werde, weil mir die Sache verboten ist durch den Versailler Vertrag und ich seit fünf Jahren den Standpunkt vertreten habe, mich nicht in die Politik einzumischen."

Nach dieser Erklärung verbreitete sich der General über die Schaffung einer selbständigen rheinischen Währung. Die Vertreter der Landwirtschaft gingen auf seine Anregung ein und unterschrieben eine diesbezügliche Entschließung.

Differenzen zwischen Millerand und Poincaré.

Der radikale „Quotidien" versichert, Poincaré habe nach der letzten Rede Millerands, die vielfach als Kundgebung des Präsidenten der Republik gegen die innerpolitische Neutralität des Ministerpräsidenten aufgefaßt worden ist, sein Rücktrittsgesuch eingereicht mit der Begründung, Millerand habe in seiner Rede die innere Politik Poincarés kritisiert. Nach dem Blatte soll Millerand durch diesen unvorhergesehenen Entschluß Poincarés in große Verlegenheit gesetzt worden sein. Auf dringende Bitten Millerands habe sich Poincaré entschlossen, sein Gesuch zurückzuziehen.

Die Lage in Sachsen.

3tägiger Proteststreik?

Zum Zeichen des Protestes gegen die Amtsenthebung der sächsischen Regierung wurde in Berlin der 3tägige Generalstreik proklamiert. Der Entschluß wurde auf einer Versammlung der Sozialisten, Kommunisten und der Zentrale der Berufsverbände gefaßt. Bei den Beratungen war der sächsische kommunistische Minister Boettcher zugegen.

Auch in Dresden war ein 3tägiger Proteststreik angesagt worden, der jedoch nicht zur Ausführung gelangte. In allen Betrieben Dresdens wurde am Dienstag normal gearbeitet.

In Sachsen wird auch von einem allgemeinen Generalstreik im ganzen Lande gesprochen. Die Folgen eines solchen wären verheerend, da zur Zeit die Hausbrandkohle für den größten Teil Deutschlands von den sächsischen Gruben geliefert wird.

Das Reichskabinett einstimmig gegen Sachsen.

Gegenüber anders lautenden Meldungen stellt W. T. B. fest, daß der Beschluß betreffs Sachsens von der Reichsregierung einstimmig gefaßt worden ist, also auch mit den Stimmen der vier sozialdemokratischen Reichsminister.

Andererseits war, wie gemeldet wird, am Montag in Berlin das Gerücht verbreitet, daß die sozialistischen Minister im Reichskabinett wegen des Vorgehens gegen Sachsen ihre Demission eingereicht hätten. Am Dienstag war eine sozialdemokratische Fraktionssitzung anberaumt.

Der Reichskommissar für Sachsen.

Dr. Heintze war früher selbst sächsischer Minister und mehrfach Reichsjustizminister. Er ist als Mitglied der Deutschen Volkspartei des Reichstages Fraktionsgenosse des Reichskanzlers Dr. Stresemann. Dr. Heintze waltet in Dresden seines Amtes, ohne auf nennenswerten Widerstand seitens der dortigen Behörden zu stoßen. Es ist daher

---

Silvester Bruhns Tochter.

Ein hanseatischer Kaufmannsroman von Günter v. Hohenfels

(33. Fortsetzung.)

„Ich bitte Sie, sehen Sie meinen Paß an. Ich bin der Neffe des Mannes, auf dem der Verdacht ruht, der Sohn dessen, den jener getötet haben soll!"

„Ja, was wollen Sie denn in Buenos-Aires?"

„Ich will es Ihnen gern sagen — doch mit wem rede ich, wenn ich fragen darf."

„Dr. Schreiber, erster Sekretär des deutschen Generalkonsulates."

„Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind. Ich bitte Sie, hören Sie mich an."

Er sprach nun deutsch und konnte sicher sein, daß die Polizeibeamten ihn nicht verstanden. Er schilderte in kurzen Worten den Zweck seiner Reise, ohne mehr zu sagen, als er dem fremden Manne anvertrauen konnte.

„Teufel, Teufel! Natürlich ist es ein Irrtum, aber Sie dürfen es den Beamten nicht übelnehmen. Sie sind natürlich der Meinung, daß es besser ist, einen Unschuldigen auf einige Stunden seiner Freiheit zu berauben, als einen Schuldigen entwischen zu lassen."

Am liebsten hätte Silvio erklärt, daß auch sein Onkel unschuldig sei, aber er wollte Schlüter nicht vorgreifen.

„Ich bitte Sie demnach sofort meine Freilassung zu erwirken."

Der Herr sprach einige Zeit im Nebenzimmer mit dem Inspektor, dann kam er zurück.

„Sehr dumm! Der Inspektor hat wohl das Recht, zu verhaften, aber nicht frei zu lassen, und es ist unmöglich, den Direktor noch heute zu erreichen. Er ist im Auto in der Umgegend der Stadt. Sie werden wohl oder übel bis morgen früh aushalten müssen."

„Aber Don Hieronimo."

„Ist jetzt doch nicht mehr in seinem Büro!"

„Er wartet auf mich."

Der Herr überlegte.

„Ich kann nur das eine tun und ihn telephonisch anrufen. Ich werde ihm sagen, daß Sie irrtümlich verhaftet wurden und morgen um zehn bei ihm sind."

„Herzlichen Dank."

„Natürlich, wenn er noch im Büro ist."

„Wenn nicht — ich flehe Sie an, schreiben Sie ein paar Zeilen und schicken Sie ihm die."

„Auch das!"

Der Sekretär ging und der Inspektor kam herein.

„Weil der Herr Konsul sagt, daß Sie der falsche sind, will ich davon absehen, Sie in eine Zelle zu sperren, und werde Ihnen ein Feldbett hierherbringen lassen. Auch können Sie sich auf Ihre Kosten ein Abendessen besorgen lassen."

„Gut, gut."

Ohne hinzusehen, reichte er einiges Geld und war allein. Er zwang sich zur Ruhe. Schließlich — Dr. Schlüter war ja in das Hotel gekommen, hatte seinen Brief erhalten. Daß Schlüter noch nicht bei ihm im Gefängnis war, konnte höchstens ein gutes Zeichen sein. Er war eben bei Hieronimo. Und im schlimmsten Fall war ja morgen um 10 Uhr auch noch Zeit. Morgen war ja der Letzte! Es gelang ihm, sich zu beruhigen. Die Hauptsache war, daß er morgen früh wieder frei war. Für eine Stunde war er fast geneigt, das Abenteuer humoristisch zu nehmen, und er aß sogar.

Dann wurde er wieder unruhig. Es wurde 10 Uhr, und Schlüter ließ nichts von sich hören. Er als Polizeimann, der selbst gesagt hatte, daß er auf der Behörde in Buenos Aires bekannt sei, mußte doch Mittel finden, zu ihm zu gelangen. War ihm etwas zugestoßen? Hatte er seinen Brief gar nicht bekommen? Irrte er vielleicht in Buenos Aires umher und suchte ihn? War er gar nicht bei Hieronimo gewesen? Silvio verbrachte eine schreckliche Nacht. Seine Phantasie malte ihm Johannas Qualen vor. Den Zusammenbruch! Ihre Zweifel an ihm — wie langsam die Stunden schlichen in dieser Nacht!

Endlich am Morgen, es mochte sieben Uhr sein, wurde die Tür aufgeschlossen, und Dr. Schlüter drängte den wachhabenden Polizisten zur Seite.

„Guten Morgen, Sie Unglücksmann, was machen Sie für Geschichten?"

„Dem Himmel sei Dank, Doktor!"

Schlüter lachte.

„Nun halten Sie erst keine Reden; ich denke, Sie haben hier lange genug gebrummt. Was nötig ist, erzählen wir uns lieber draußen."

„Ich bin frei?"

„Natürlich, ich habe in aller Hergottsfrühe den Direktor, der ja mein alter Bekannter ist, aus den Federn geholt. Hier ist der Entlassungsschein."

Der Beamte sah des Direktors Unterschrift und ließ die Tür frei. Schlüter nahm Silvios Arm und führte ihn hinaus. Sie gingen mit schnellen Schritten durch die Avenidas des Parkes 3 de Febrero.

Jetzt erst konnte Silvio sprechen.

„Ich hatte schon gestern abend auf Sie gehofft."

„Und ich habe erst heute früh um sechs Uhr von Ihrer Verhaftung gehört."

„Heute früh?"

„Ich war nämlich gestern gezwungen, Sie zu versetzen, und kam erst heute früh nach Hause."

„Dann haben Sie auch meinen Brief nicht erhalten?"

„Von einem Brief wußte der Nachtportier nichts. Den habe ich bisher ebensowenig bekommen, wie Sie den meinen, den ich Ihnen durch einen der in Buenos so vortrefflichen Botenjungen in das Hotel geschickt habe. Da liegen die beiden Episteln wahrscheinlich vergnügt in der Office." Silvio war bleich geworden.

„Sie waren auch nicht bei Don Hieronimo?"

„Auch das leider nicht; ich hatte Wichtigeres zu tun. Hatte er Sehnsucht?"

Silvio war verzweifelt.

(Fortsetzung folgt.)

wohl anzunehmen, daß die vorläufige Amtsenthebung der sächsischen Landesregierung ohne weitere schlimme Folgen bleiben wird.

Zusammentritt des sächsischen Landtags verboten.

General Müller, der Kommandant der Reichswehr in Sachsen, verbot den Zusammentritt des sächsischen Landtages. Das Landtagsgebäude wurde von Reichswehrabteilungen besetzt. Mehrere sozialistische und kommunistische Abgeordnete wurden verhaftet.

Die Absichten Bayerns.

Die in einer Verbalnote von der Reichsregierung an Bayern gestellte Forderung, die verfassungsmäßige Befehlsgewalt im bayerischen Teil der Reichswehr in kürzester Zeit wiederherzustellen, **wird wahrscheinlich abgelehnt werden. Die bayerische Regierung soll auf dem Standpunkt stehen, daß die Forderungen des Reichskabinetts demütigend sind. Am Montag fand eine außerordentliche Sitzung des bayerischen Kabinetts über diese Frage statt. Doch ist eine Entscheidung noch nicht** erzielt worden.

Die innere Lage in Bayern.

Der bayerische Ministerpräsident Dr v. Knilling wohnte einer Parteisitzung der Bayerischen Volkspartei im Landtage bei. Gutem Vernehmen nach hat sich die überwiegende Mehrheit der Partei auf seine Seite gestellt und verurteilt den unverantwortlichen Vorstoß Dr. v. Kahrs gegen die Verhandlungsbereitschaft Bayerns. In den Kreisen, die sich um Dr. v. Kahr scharen, ist man denn auch sehr beunruhigt.

Der „Völkische Beobachter" schreibt zu der Sitzung der Bayerischen Volkspartei: „Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, besteht eine starke Strömung innerhalb der Partei, im Falle Lossow nachzugeben, auf diese Weise das Prestigebedürfnis der Berliner Regierung zu befriedigen, sich aber zur Beruhigung Bayerns einige Sonderrechte zurückgeben zu lassen, um auch mit einem Erfolg paradieren zu können. Wir hatten unserer Meinung Ausdruck gegeben, daß der Konflikt in seiner entscheidenden Form den Drahtziehern der Bayerischen Volkspartei zu früh zur Durchführung ihrer Zwecke gekommen ist. Man will in gewissen Kreisen also nochmals ein Kompromiß, man will, wie schon oft, die ausgenutzten Kräfte wieder fallen lassen, um die Früchte reifen zu lassen. Der Kampf hat begonnen."

Die Rentenbank und die zu erwartende Deflation der Papiermark.

Voraussichtlich wird in den nächsten Tagen die Verordnung erscheinen, die die Veröffentlichung des Bankgesetzes bringt, das durch die Eröffnung der Rentenbank notwendig ist.

Nach dieser Verordnung sind die Reichsbank und die privaten Notenbanken befugt, die Rentenbriefe der Deutschen Reitenbank zu kaufen, zu verkaufen und zu beleihen. Außerdem wird die Entlastung, die die Reichsbank durch die Rentenbanken erhalten soll, darin bestehen, daß das Reich seine laufenden Kreditbedürfnisse fortab bei der Rentenbank befriedigt.

Über die schwebende Schuld werden neue interessante Mitteilungen gemacht. Sie belief sich am 6. Oktober auf 73 450 Billionen Papiermark, am 15. Oktober auf **170 581 Billionen** Papiermark und am 22. Oktober auf **408 000 Billionen** Papiermark.

Nunmehr werden zunächst, wie schon gemeldet, zur Loslösung der Reichsbank von der Schuldenwirtschaft des Reiches, dieser einen entsprechenden Betrag von Rentenmarkscheinen, eine Rentenmark gleich einer Goldmark, gegeben werden. Rentenbankscheine wird die Reichsbank als Kommissionär des Reiches abgeben. Dadurch wird die Rentenbank in den Verkehr eintreten und die Papiermark aus ihm zurücktreten. Der Notenumlauf der Papiermark wird sich dadurch ebenso wie die Schatzanweisungsschuld an die Reichsbank verringern. Um es deutlicher auszusprechen, handelt es sich hier um nichts anderes als um eine Deflation der Papiermark. Man hofft, daß dadurch das Vertrauen zur Reichsbank wieder gesteigert werden wird. Man hofft auch, daß die Rentenmarkkredite, die die Reichsbank der privaten Wirtschaft geben wird, nicht zu einer Inflation in Rentenmark führen werden. Die unbedingte Voraussetzung dafür ist allerdings, daß in der Zeit, in der das Reich Rentenmarkkredite von der Rentenbank erhält, es seine Finanzwirtschaft in Ordnung bringt.

Ein Definitum kann und soll die Rentenbank nicht sein. Das Definitum kann vielmehr nur eine neue Ordnung auf der Goldbasis sein und auch darauf beziehen sich gewisse Ergänzungsbestimmungen zum Bankgesetz. Es wird nämlich bestimmt, daß die Reichsbank Goldmarknoten ausgeben darf. Diese sind erstlich durch ⅓ effektiven Goldes oder Devisen zu decken und sollen die Vorbereitung für die Wiederaufrichtung des Goldstandard in Deutschland sein. Außerdem wird die Reichsbank unverzinsliche wertbeständige Schuldverschreibungen, die auf kurze Zeit lauten, ausgeben, um dem Bedürfnis nach kurzfristiger wertbeständiger Anlage zu genügen. Die Unterlagen für diese wertbeständigen Schuldverschreibungen werden die Kredite sein, die die Reichsbank gibt. Der genannte Betrag dieser Schuldverschreibungen wird auf das Dreifache des Goldbetrages der Reichsbank getrennt, das heißt des Goldbetrages, der nicht verpfändet ist und der nicht für Einlösung der Goldmarknoten beiseite gelegt wird. Schließlich sind noch Änderungen bezüglich der Deckungsmittel vorgesehen. Die Verordnungen vom 9. Mai 1921 und vom 2. Februar 1923, worin die Bestimmungen über die Dritteldeckung durch Wechsel enthalten sind, sind bekanntlich bis Ende 1923 suspendiert worden. Die Voraussetzungen, die dafür maßgebend waren, bestehen nach wie vor fort. Infolgedessen soll diese Suspension bis Ende 1925 verlängert werden. Wesentlich ist, daß der Bestand an Rentenbankscheinen gleichfalls als Deckung für einen neuen Notenumlauf zugelassen sind.

Endlich sei noch erwähnt, daß das neue Bankgesetz sich gegen die Vielfältigkeit der Noten ausspricht. Da man aus den vorher erwähnten Gründen eine Deflation der Papiermark voraussieht, sollen die kleinen Typen von Reichsbanknoten, die ja im übrigen nicht mehr gangbar sind, durch Aufruf aus dem Verkehr gezogen werden. Nach dem bisherigen Gesetz war das nicht möglich.

Antirussische Orientierung der Balkanstaaten.

Aus Belgrad wird berichtet, daß anläßlich der Taufe des serbischen Thronfolgers dort eine politische Konferenz zwischen dem jugoslawischen Minister Nincicz und dem rumänischen Außenminister Duca über das Projekt einer antirussischen Orientierung der Randstaaten stattgefunden hat. Nach den übereinstimmenden Ansichten der rumänischen, der jugoslawischen und der bulgarischen Regierung üben die in ihren Ländern weilenden russischen Elemente einen zersetzenden Einfluß aus und stellen ein lästiges Element dar. Es wurde gleichzeitig über die Art, wie der bolschewistischen Agitation, die in letzter Zeit in den Balkanländern großen Umfang angenommen hat, entgegen zu arbeiten sei, debattiert.

Freistadt Danzig.

†* **15 Wahllisten für Danzig.** Für die Wahlen zum Danziger Parlament wurden 15 Wahllisten eingereicht.

†* **Posttarif in Danziger Gulden.** Vom 1. November ab verpflichtet in Danzig ein Posttarif in Gulden und Pfennigen. Eine Postkarte im Ortsverkehr soll 5 Pfennig, eine nach außerhalb 10 Pfennig kosten. Ein Ortsbrief bis 20 Gramm 10 Pfennig, bis 100 Gramm 15 Pfennig.

†* **Eingeschränkte Arbeitszeit auf der Danziger Werft.** Die Direktion der Danziger Werft hat, um Arbeiterentlassungen zu vermeiden, die Arbeit in der Werft auf wöchentlich 5 Tage beschränkt.

Deutsches Reich.

** **Drohender Ausstand der Bankbeamten.** Die Organisation der Berliner Banken hat den mit den Angestelltenorganisationen abgeschlossenen Tarif fristlos gekündigt und den jüngsten Schiedsspruch über das Gehalt abgelehnt. Die Differenz zwischen ihrem Angebot und den Forderungen der Angestellten ist so groß, daß auch von dem letzten Einigungsversuch, den der Reichsarbeitsminister am Montag vormittag unternehmen wollte, kaum ein Erfolg zu erhoffen war.

** **Wiederaufnahme der Arbeit in Deutsch-Oberschlesien.** Auf einer Konferenz der Vertrauensleute der Berg- und Hüttenbetriebe in Deutsch-Oberschlesien wurde mit einer überwältigenden Mehrheit die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen.

Aus aller Welt.

Bonar Law †.

Wie heute am Mittwoch aus London gemeldet wird, starb gestern am 30. Oktober der frühere Premierminister Bonar Law.

Aus Stadt und Land.

Posen, 31. Oktober.

Von den Zlotybons der ersten Serie.

Auf den 1. November fällt der Termin der Zahlbarkeit der sechsprozentigen Schatzbons Serie I p. Der Zlotykurs, nach dem die Bons gewechselt werden, ist vom Finanzministerium auf 232 500 Mk. pro Zloty festgesetzt worden auf Grund des Durchschnittskurses des Schweizer Franken in der Zeit vom 13. bis zum 28. Oktober einschließlich.

Die Besitzer der Zlotybons dieser Serie werden diese nach dem oben angegebenen Kurse vom 2. November ab in den zuständigen Abteilungen der Postsparkasse, der polnischen Landesdarlehnskasse und in den Finanzkassen in Bargeld einwechseln können. Die Bons der genannten Serie können **bis zum 10. November** einschl. auch in Bons der folgenden Serien eingewechselt werden, wobei der zuständige Prozentsatz zum Kurse von 232 500 Mk. pro Zloty in bar ausgezahlt wird. Der Umtausch der Zlotybons Serie I p. in Bons der folgenden Serien kann nur in der polnischen Landesdarlehnskasse oder deren Zweigstellen erfolgen. Vom 11. November ab wird der Umtausch ganz eingestellt und die Bons der genannten Serie nur in bar eingewechselt. Die Bonsbesitzer, die ihre Bons erster Serie in Bons der folgenden Serie einwechseln wollen, müssen sich an die zuständigen Behörden mit der Bitte um Umtausch derselben wenden. Die Kosten, die mit dem Umtausch der Bons verbunden sind, die deponiert sind, lasten auf dem Besitzer der Bons.

Tagung der theologischen Studiengemeinschaften.

Die Theologischen Studiengemeinschaften von Pommerellen und Posen hielten im Rahmen der Kirchlichen Woche in Thorn ihre gemeinsame Tagung unter Vorsitz von Pfarrer Benicken-Villisaß.

Lic. Schneider-Posen trug vor über das Thema: „Die Kirche in ihrer Bedeutung für die Frömmigkeit des Urchristentums — Versuch einer Glaubenskritik an Kirche und Frömmigkeit der Gegenwart". Es galt zunächst, rein historisch den neutestamentlichen Tatbestand möglichst uninteressiert hinzustellen und den urchristlichen Kirchengedanken von anderen, dogmatisch befangenen Umdeutungen zu befreien. Es galt zweitens, Kirche und Frömmigkeit der Gegenwart am neutestamentlichen Urbilde zu messen. Dabei stellte sich zugleich der ursprüngliche Kirchengedanke Luthers wieder her; Luther hat von Anfang an, nicht etwa als Erbe aus der Vergangenheit, sondern als ursprüngliche Schöpfung im Zusammenhange mit seinem neuen religiösen Erleben seit 1513 eine lebendige Anschauung von der Kirche vertreten. Der moderne Individualismus, inzwischen überholt, entstammt nicht der Reformation, sondern dem Rationalismus und dem deutschen Idealismus.

Ernte- und Saatenstandsbericht.

Für alles das, was noch wachsen soll, war die Witterung der vorigen Woche wieder durchaus günstig. Das Wetter der letzten Zeit war ja überhaupt für diese Jahreszeit ausnahmsweise warm und es wird kaum jemand geben, der nicht wünscht, daß es noch recht lange so bleibt, in Anbetracht der fast unerschwinglichen Preise für die Brenn- und Heizmaterialien. War auch der Donnerstag verregnet, so schloß die Woche mit einem herrlichen Sonnentage. Die Wintersaaten zeigen überall einen guten Stand, ebenso Gründüngungssaaten sowie Stoppelserradella und Klee. Die Kartoffelernte kann man nun als beendet betrachten; die kleinen Reste Kartoffeln, die noch in der Erde sind, fallen nicht ins Gewicht. Auch die Ernte in Futterrüben, Wruken und Möhren ist so gut wie vorüber, wogegen von Zuckerrüben noch mehrfach erhebliche Flächen des Herausnehmens harren. Die Ablieferung der Zuckerrüben ist auch im Gange, und die Zuckerfabriken beginnen ihre Tätigkeit. Die Kartoffelverwertungsindustrie hat teilweise auch schon den Betrieb aufgenommen bzw. wird es in der nächsten Zeit tun. S.

Ueber den Grenzübergang von Haustieren

an der polnisch-deutschen Grenze der Wojewodschaft ist eine veterinär-polizeiliche Verordnung erlassen worden, der wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Haustiere (Pferde, Wiederkäuer, Hornvieh, Ziegen, Schafe, Schweine, Geflügel, Hunde und Katzen), die die Grenze zu Arbeitszwecken oder zur Fütterung längere oder kürzere Zeit übertreten, unterliegen einer vorherigen Registrierung. Zu diesem Zweck stellt die Ortspolizeibehörde eine Liste des gesamten Haustierstandes des betreffenden Grenzgrundbesitzes auf, wenn auch nur eine Gattung erwähnter Haustiere desselben über die Grenze geführt werden soll. In der Liste sind folgende Rubriken auszufüllen: a) Vor- und Zuname des Besitzers, b) Stand, c) Wohnort, d) genaue Beschreibung der Haustiere nach Art, Farbe, Alter, besondere Erkennungszeichen. Wenn es sich um Geflügel, Schafe, Ziegen oder Schweine handelt, genügt die Angabe der Anzahl. Diese Liste muß den beiderseitigen Zollbehörden und dem amtlichen Veterinärarzt eingereicht und im Falle der Notwendigkeit vierteljährlich ergänzt werden. Ein jeder derartiger Besitzer verpflichtet sich schriftlich, daß die über die Grenze geführten Haustiere an ihren Standort zurückgeführt werden. Änderungen, die während des Aufenthaltes der Haustiere jenseits der Grenze durch Fallen, Abstechen oder durch natürliches Vermehren vorkommen, muß der Besitzer oder der Führer des Transports unverzüglich bei den Zollbehörden und der örtlichen Polizeibehörde anzeigen, die außerdem noch beide Zollbehörden benachrichtigt, und in der Liste den Verlust oder den Zugang vermerkt. Die Milch und deren Erzeugnisse, wie auch das Fleisch der abgestochenen Tiere muß in das Land zurückgebracht werden, wo der Hauptsitz des Besitzers sich befindet. Die Zollbehörden können aus praktischen Gründen Ausnahmen gestatten. Die Besitzer von die Grenze überschreitenden Haustieren sind verpflichtet, auf ihre Kosten ein vorschriftsmäßiges Kontrollbuch zu führen, in das alle Änderungen eingetragen werden müssen. Dieses von den Ortsbehörden abgestempelte Kontrollbuch muß der Besitzer beim Grenzübergang der Tiere bei sich tragen. Die Administrationsbehörden 1. Instanz stellen fest, welche Besitzer zur Führung dieser Bücher verpflichtet sind. Pferde und Rindvieh, mit Ausnahme von Fohlen und Kälbern bis zu drei Monaten, die entweder zur Arbeit oder auf die Weide ins Nachbarreich überführt werden, sind auf dem linken Huf oder auf der linken Klaue beim Rind durch Einbrennen mit dem Buchstaben P (polnische Seite) zu zeichnen, gleichzeitig muß bei den Tieren der Buchstabe P im Haar der Kinnlade ausgeschnitten sein. Dieser, in der Größe von mindestens 10 Zentimetern sich befindliche Buchstabe muß bei Notwendigkeit immer wieder erneuert werden. Das Ausbrennen und das Ausschneiden der Haare nehmen die Besitzer auf ihre Kosten unter Aufsicht der Polizeibehörde vor. Beim Übergang der polnisch-deutschen Grenze hat der Fuhrmann bei sich eine Bescheinigung von der ersten Instanz der Administrationsbehörde zu führen. Zu dieser Bescheinigung werden Formulare in polnischer und deutscher Sprache angewendet. Der amtliche Veterinärarzt bestätigt auf der Bescheinigung, daß das Pferd frei von ansteckender Krankheit ist. Diese Bescheinigungen sind während 4 Wochen nach Ausstellung gültig. Die die Grenze passierenden Haustiere unterliegen einer Untersuchung des Veterinärarztes. Die Untersuchungen haben einmal jährlich und periodisch alle 4 Wochen in den von den Behörden festgesetzten Terminen zu geschehen. Die jährlichen Untersuchungen finden durch die beiderseitigen Veterinärärzte gemeinschaftlich statt. Die Untersuchung des Zugmaterials muß vor der Frühjahrsbestellung, die des Weidematerials vor dem ersten Austrieb vorgenommen werden, das Ergebnis der Untersuchung in das Kontrollbuch des Besitzers eingetragen, sowie den beiderseitigen Zollbehörden mitgeteilt werden. Außer diesen jährlichen Untersuchungen übernimmt der Veterinärarzt unentgeltlich noch vierwöchentliche, deren Ergebnisse gleichfalls ins Kontrollbuch eingetragen werden. Die Tiere müssen, wenn sie sich nicht in eingezäunten Weideflächen befinden, aneinandergefesselt und gehörig von entsprechenden Personen beaufsichtigt werden. Im Falle im Grenzgebiet eine ansteckende Krankheit ausbricht oder erlischt, ist der Administrationsbehörde erster Instanz des Nachbarstaates davon Mitteilung zu machen mit Angabe des Ortes, des Namens des Besitzers, der Stückzahl der Herde, sowie der Stückzahl der mit der ansteckenden Krankheit behafteten Tiere. Unter ansteckenden Krankheiten sind folgende zu verstehen: 1. Tollwut, 2. Rotzkrankheiten, 3. Maul- und Klauenseuche, 4. Rinderpest, 5. Schafpocken, 6. Krätze bei Pferden und Schafen, 7. Rotlauf bei Schweinen, 8. Seuchen bei Schweinen, 9. Milzbrand. Wenn auf dem Gebiete einer Seite der Grenze irgend eine der oben angegebenen Krankheiten mit Ausnahme von Tollwut, Rotzkrankheit, Schweinerotlauf ausbricht, ist die andere Seite berechtigt, verschärfte veterinärisch-polizeiliche Anordnungen zu treffen. Diese Verschärfung kann bei Milzbrand sich auf ein Gebiet von 80 Kilometern von der Grenze, bei Lungenpest von 15 Kilometern und bei dem Rest der Krankheiten auf den Zoll-Rayon erstrecken. Die die Verschärfung anordnende Seite benachrichtigt davon die Administrationsbehörde 1. Instanz der anderen Seite. Diese Verfügung beseitigt nicht bestehende Verbote und Beschränkungen hinsichtlich des Verkehrs mit Haustieren.

Einschränkungen im Eisenbahnpersonenverkehr. Die Eisenbahndirektion bittet uns mitzuteilen: Aus Sparsamkeitsrücksichten wird am 1. November bis auf Widerruf der Verkehr folgender Züge eingestellt: Auf der Strecke Gnesen—Thorn Personenzug 336 (ab Thorn 8 Uhr abends, an Gnesen 10,32 abends); auf der Strecke Posen—Ostrowo die Personenzüge 528 (ab Posen 6,05 abends, an Ostrowo 9,13) und 527 (ab Ostrowo 3 Uhr nachm., an Posen 6 Uhr abends); auf der Strecke Ostrowo—Kempen die Personenzüge 32 (ab Ostrowo 4,15 früh, an Kempen 5,30); 38 (ab Ostrowo 9,30 abends, an Kempen 10,45 abends) und 39 (ab Kempen 11,25 abends, an Ostrowo 12,35 nachts); auf der Strecke Ostrowo—Krotoschin die Personenzüge 1131 (ab Ostrowo 3,55 früh, an Krotoschin 4,30 früh) und 1132 (ab Krotoschin 2,06 früh, an Ostrowo 2,55 früh); auf der Strecke Posen—Rawitsch die Personenzüge 733 (ab Posen 9,25 vorm., an Rawitsch 11,58 vorm.) und 738 (ab Rawitsch 5,10 nachm., an Posen 7,45 abends); auf der Strecke Posen—Opalenitza die Personenzüge 327 (ab Posen 6,40 abends, an Opalenitza 7,46 abends) und 330 (ab Opalenitza 9,00 abends, an Posen 10,05 abends); auf der Strecke Posen—Wronke die Personenzüge 4139 (ab Posen 10,55 abends, an Wronke 12,42 nachts) und 4140 (ab Wronke 8,30 abends, an Posen 10,02 abends); auf der Strecke Krotoschin—Zduny die Personenzüge 1232 (ab Krotoschin 1,20 nachts, an Zduny 1,30 nachts), 1234 (ab Krotoschin 4,32 nachts, an Zduny 4,42 nachts), 1231 (ab Zduny 1,50 nachts, an Krotoschin 2,00 nachts) und 1233 (ab Zduny 5,10 nachts, an Krotoschin 5,20 nachts); auf der Strecke Czempin—Schrimm Personenzug 3555 A (ab Schrimm 12,45 mittags, an Czempin 2,05 nachm.) und gemischter Zug 3554 A (ab Czempin 10,45 vorm., an Schrimm 12,02 mittags).

p. **Bromberg,** 30. Oktober. Gestohlen wurden hier aus einer Wohnung mehrere Gewehre im Werte von 280 Millionen Mark, und zwar eine 16kalibrige Doppelflinte Nr. 12 769, der Firma Lenep u. Kimpe, deutsch-russische Hofbüchsenmacher, eine 16kalibrige mit der silbernen Aufschrift August Stukenbrock, Nr. 7356a, eine 16kalibrige Doppelflinte mit der Aufschrift Bürgemüller-Kreiensen, ein französisches Repetiergewehr für 10 Kugeln mit der Aufschrift St. Etienne, ein deutsches Militärgewehr, Modell 98 und verschiedene Kleidungsstücke.

* **Inowroclaw,** 30. Oktober. Der Magistrat macht bekannt, daß ab 1. November d. Js. der Wasserpreis von 4500 auf 12 000 M. für 1 Kubikmeter erhöht wurde.

Beachten Sie bei Ihren

Ein-käufen

Sehenswerte Ausstellung der neuesten Modeschöpfungen für den eleganten Herrn.

meine Schaufensterauslagen.

Ich bringe stets das

Allerneueste in

Flausch-Ulster
Flausch-Raglans
Regengummimäntel
Hüten (Borsalino, Wilcke etc.)
Pyjamas
Oberhemden
Unterwäsche
Krawatten
Handschuhen (auch Rehleder)
Schirme, Stöcke etc. etc.

zu billigsten Tagespreisen.

Streng reelle Bedienung.

Marcin Wittkowski

Plac Wolności 1.

Gegr. 1903. Gegr. 1903.

Import aus dem Orient.

Perser Teppich-Ausstellung

im

Kino Apollo, Piekary 17.

Besichtigung ohne Kaufzwang. **Geöffnet von 9—6 Uhr.**

Museumsteppiche.

Buchführungs-Unterricht

Maschinenschreiben, Stenographie, Bücherabschlüsse usw.
G. Borreau, Bücherrev.
Bydgoszcz, Jagiellońska (Wilhelmstr.) 14. Teleph. 1259. 9734

Wir empfehlen hiermit das

Favorit-Modealbum

Herbst- und Winter 1923/24. Es kostet **Mk. 120 000** und ist in polnischer u. französischer Sprache geschrieben. Nach auswärts unter Nachnahme; es treten noch Porto und Verpackungsspesen hinzu. Es werden hierzu auch fertige Schnitte für das Anfertigen vollständiger Kostüme ohne Kenntnisse der Zuschneidekunst abgegeben. Der Schnitt wird **extra** berechnet und ist extra zu bestellen; je nach Muster und Bedarf. Nach auswärts unter Nachnahme und Portoberechnung.

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
Abt. **Versandbuchhandlg**
Zwierzyniecka 6.

Confiserie Walerja Patyk

Poznań, Aleje Marcinkowskiego 6 (neben der Post)

Gegr. 1901. Telephon 3833. Schließfach 330.

Erstkl. Konfitürengeschäft am Platze

empfiehlt täglich frische Waren in **großer Auswahl.**

Ständige Ausstellung künstlerisch ausgeführter Bonbonnieren.

Spielplan des Großen Theaters.

Mittwoch,	den 31. 10.:	**„Faust“**, Oper von Gounod.
Donnerstag,	den 1. 11.:	**„Troubadour“**, Oper von Verdi.
Freitag,	den 2. 11.:	**„Die toten Augen“**, Oper von d'Albert.
Sonnabend,	den 3. 11.:	**„Madame Butterfly“**, Oper von Puccini.
Sonntag,	den 4. 11., nachm.:	**„Die schöne Helena“**, Komische Oper von Offenbach.
Sonntag,	den 4. 11., abends:	**„Traviata“**, Oper von Verdi.

Vom 29. 10. bis zum 4. 11.

Kino Colosseum

św. Marcin 65.

Vom 29. 10. bis zum 4. 11.

Marcco

Der Clou der Saison!

Der Hofathlet des Mikado.

Ein noch nie dagewesenes und geradezu hinreißendes Sensations- u. Abenteuerdrama in sechs Akten.

Marcco

Beginn der Vorstellung um 4, 6 und 8 Uhr.

Die **Hauptrolle** spielt der **stärkste Mensch der Welt:**

der Athlet Marcco!

An Sonn- und Festtagen beginnt die erste Vorstellung um 3½ Uhr, die letzte um 8½.

Forstwirtschaftspläne

wie sie z. Zt. von der Regierung gefordert werden, **fertigt schnellstens an.**

Forsttechnische Beratung

speziell für Dauerwaldwirtschaft, übernimmt

Oberförster Rolle, Linie,

Post **Zembowo**, Kreis **Nowy Tomyśl.**

Waldparzellen

kaufen gegen sofortige Kasse und bitten um Offerte.

Emil Woltmann & Co.

Möbelfabrik und Dampfsägewerk.
Rogoźno (Wielkp.).

Zirka 120 Zentner gesundes

Mager-Jungvieh

von je 3 bis 6 Zentner gesucht gegen (9751

zuchtbrauchbare Kühe u. hochtragende Färsen Oldenburg. Rasse.

Preis-Verhältnis: 100 : 120 fr. **Osno od. Jdziechowa** hiesige Gewichtsfeststellung.

Herrschaft **Mielno, pow. Gniezno**

poczta **Modliszewko.**

Wolle,

ungewaschene, kaufe ich und zahle die höchsten Preise. Tausche Wolle aus gegen Strickwolle, Wollwaren, Trikotagen u. Teppiche eig. Fabrik.

W. Olszański, Poznań (862

św. Marcin 56. — Tel. 20-31.

Ich bitte auf meine seit 1916 bestehende Firma zu achten.

Kaufe jeden Posten

Fabrikkartoffeln

und zahle für 100 Kilo 640 000 Mk.

Sofortige Zahlung.

Osteuropäisches Handelshaus,

Poznań, Mickiewicza 28.

Telephon: 3347. — Telegr.-Adr.: Ostropa Poznań.

LANZ

Die weltberühmten

Dampfdreschgarnituren

sind wieder zu haben

Generalvertretung:

Nitsche i Sp., Maschinenfabrik
Poznań, św. Marcin 33.

Rostschutzfarbe „RUBOL“

für alle **Eisen-** und **Metallteile**

Schutzanstriche

für **Zement, Mauerwerk, Eisen, Holz** usw.

sofort ab Lager Poznań lieferbar

Paul Martens, Poznań,

ul. Kantaka 7. — Tel. 4128.

Suche Pachtung von etwa 1000 Morgen.

Auch mit eisernem Inventar. Angebote unter **A. R. 9717** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Achtung Deutsche in Polen!

Ein Geschäftsgrundstück am Markt einer Kreisstadt

Bezirk **Breslau** ist **gegen Mühleneinrichtung**, 20-30 PS.-Motor, eventl. gegen gleichwertiges **Geschäftsgrundstück** zu tauschen. Gefl. Ang. u. **T. 9768** a. d. Geschst. d. Bl.

Für Architekten!

Höchst selten:

Lacroux, La Brique ordinaire,

feinstes architekton. Prachtwerk 8 Bände, gebunden.

Groß Folio-Format, architektonisch farbige Kunsttafeln darstellend: Hotels, Privatbauten, Landhäuser, Villen 2c. Pariser Ausgabe (franz. Text).

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.
Abt: **Versandbuchhandlg.**
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Wir offerieren zu sofortiger Lieferung, antiquarisch, gut erhalten:

Bier, Braun u. Kümmel, Chirurgische Operationslehre: Kopf und Wirbelsäule, 1. Band, geb., **Hernien, Beckenorgane**, 4. Band, geb.

Kübler, Das Buch der Mütter, geb.

Bilz, Das neue Naturheilverfahren, geb.

Angeboten sehen entgegen

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.
Abt.: **Versandbuchhandlg.**
Zwierzyniecka 6.

Selten!

Wir bieten, wie neu, zum Kauf an:

Dr. Bielschowsky, Goethe, sein Leben und seine Werke, 2 Bde. geb.

Shakespeare's Werke, Ausgabe Schlegel-Tieck, 5 Bde.

Bilz, Hausschatz der Bildung u. d. Wissens, 3 Bde., Großquartformat, gebunden.

Angeboten sehen entgegen

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.,
Abt. **Versandbuchhandlg.**
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Torfstechmaschine,

gebraucht, zu kaufen gesucht.

Z. Walkowski,
Chludowo p. Wargowo.

Sofort lieferbar:

Siebdraht.

Der praktische Baugewerksmeister

Ein Hand-, Lehr- u. Nachschlagebuch mit **vielen Textbildern**, 2 Bde. geb.

5. Auflage 1906.

Angeboten sehen entgegen

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.
Abt. Versandbuchhandlg.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Polnischen Unterricht,

sowie Nachhilfestunden erteilt Gymnasiasten gewissenhafter, älterer, polnischer Student. **Piotra Wawrzyniaka 24 part.**, b. **Piątkowska**, nachmittags. (9799

Reparaturen

an **Zentrifugen, Nähmaschinen, Fahrrädern.**

Großes Lager von **Zubehör** und **Gummis.** (9715

Alfred Jaensch, Rogoźno

Lyceal-Schülerin findet zum 1. 12. 23 od. 1. 1. 24

Pension

in gut. Hausst. Solche vom Land sind bevorzugt. Ang. u. **T. 9802** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Brockmann's

Futter-Kalk Marke B

5 kg	**Postkolli**	250 000
10 „	„	480 000
25 „	**Bahnkolli**	1 200 000
50 „	„	2 300 000
100 „	„	4 500 000

versendet **St. Michałowski,**
Poznań, Wroniecka 4. Tel. 51-86

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A
Wolnica.

Freitag, 2. November, abends 4¼ Uhr.

Sonnabend, morg. 7¼ Uhr, vorm. 10 Uhr m. Neumondverkündung (Kislew) u. Predigt, nachm. 4¼ Uhr Mincha m. Jugendandacht u. Predigt, Sabbatausgang abends 5 U. 7 Min.

Werktags-Andacht.

Morgens 7 Uhr und abends 4¼ Uhr.

Donnerstag abends Jom Kippur Koton.

Nach jeder Morgenandacht Lehrvortrag.

Synagoge B
(Israel. Brüdergemeinde).
Ulica Dominikańska.

Freitag, 2. November, abends 5 Uhr.

Sonnabend, 3. November, vorm. 10 Uhr.

Junger Herr,

stattliche Erscheinung, 30 Jahre, in guter Stellung, Witwer, mit zwei Kindern, drei und zwei Jahre alt, sucht mit Damen aus guten Kreisen, auch vom Lande, im Alter von 20—28 Jahren, bekannt zu werden, zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Offerten erbeten unter **N. N. 9782** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Meine **Freundin**, Besitzertochter, 36 Jahre alt, evang., mit größerem Vermögen, guter Aussteuer, wünscht mit Herrn in **Briefwechsel** zu treten, um später bei gegenseitiger Zuneigung **sich zu verheiraten. Beamte** od. **Besitzer** werden gebeten, ihre werte Off. mit Angabe des Alters unter **9793** an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu senden.

Schwein, 2½ Ztr. schwer, stelle hier zur Verfügung gegen ein gleiches in Deutschland. Off. erb. unter **R. 9777** an d. Geschäftsst. d. Bl.

Damen-Sil-Plüschmantel auf Seide gearbeitet, preiswert zu verkaufen **Wilda, Schweizerstr. 15a II l.**



Hersteller: Urbin-Werke, G.m.b.H. Danzig, am Troyl.
Vertreter: **M. Tita, Poznań, Grochowe Łąki 4.**

Der neue Posttarif.

Dem am 15. Oktober in Kraft getretenen Posttarif war nur eine kurze Lebensdauer von genau 16 Tagen beschieden. Morgen, Donnerstag, 1. November, tritt wieder ein neuer, wesentlich, d. h. um rd. 100 Prozent, erhöhter Posttarif in Kraft, dessen Hauptbestimmungen wir infolge des Ausstandes der Postbeamten leider erst heute mitteilen können.

Inlandsverkehr:

Gewöhnliche Briefe: Briefe bis zu 250 Gramm im Ortsverkehr 10 000 M. Im auswärtigen Verkehr bis 20 Gramm 10 000 M., über 20 bis 250 Gramm 12 000 M. Postkarten 5000 M. Drucksachen: bis 25 Gramm 1000 M., bis 50 Gr. 2000 M., bis 100 Gr. 4000 M., bis 250 Gr. 8000 M., bis 500 Gr. 12 000 M., bis 1000 Gr. 16 000 M.

Auslandsverkehr:

1. **Gewöhnliche Briefe:** a) nach der Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn bis 20 Gr. 15 000 M., für jede weiteren 20 000 Gr. 10 000 M.; b) nach anderen Ländern, d. h. nach Deutschland usw. bis 20 Gr. 20 000 M., für jede weiteren 20 Gr. 10 000 M. 2. Postkarten: a) nach der Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn die einfache Karte 9000 M.; b) nach anderen Ländern die einfache Karte 12 000 M. **Drucksachen und Zeitschriften** für jede 50 Gr. 4000 M.; **Handelspapiere und Warenproben** für jede 50 Gr. 4000 M.

Einschreibegebühr für Postsendungen: Im Inlandsverkehr 10 000 M., im Auslandsverkehr 20 000 M.

Telegrammgebühr:

Im Inlandsverkehr 10 000 M. jedes Wort, mindestens aber 100 000 M. für jedes Telegramm:

Fernsprechgebühren:

Für das Dreiminuten-Ferngespräch bei Entfernungen bis zu 25 Kilometern 40 000 M., bis zu 50 Kilometern 80 000 M., bis zu 100 Kilometern 120 000 M., bis zu 200 Kilometern 200 000 M., für jede weiteren 100 Kilometer 40 000 M. Die Jahresmiete für jeden Fernsprech-Hauptanschluß beträgt (bei nicht mehr als 5 Kilometern Entfernung von der Haupt-Telephonzentrale): bei einem Fernsprechnetz von 50 Teilnehmern 4 500 000 M., von 51 bis 100 Teilnehmern 7 500 000 M., von 101 bis 200 Teilnehmern 8 100 000 M., von 201 bis 500 Teilnehmern 10 500 000 M., von 501 bis 1000 Teilnehmern 12 000 000 M., von 1001 bis 5000 Teilnehmern 13 500 000 M., von 5001 bis 20 000 Teilnehmern 16 500 000 M.

Pakete:

Im Inlandsverkehr bis zu 1 Kilogr. 20 000 M., bis zu 5 Kilogramm 80 000 M., bis zu 10 Kilogr. 160 000 M., bis zu 15 Kilogr. 250 000 M., bis zu 20 Kilogr. 320 000 M.

Handelspapiere:

(Auch Manuskripte ohne Korrektur) bis zu 250 Gr. 8000 M., bis zu 500 Gr. 12 000 M., bis zu 1000 Gr. 16 000 M.

Drucksachen:

Bis zu 25 Gr. 1000 M., bis zu 50 Gr. 2000 M., bis zu 100 Gr. 4000 M., bis zu 250 Gr. 8000 M., bis zu 500 Gr. 12 000 M., bis zu 1000 Gr. 16 000 M.

Warenproben:

Bis zu 100 Gr. 5000 M., bis zu 250 Gr. 8000 M., bis zu 500 Gr. 12 000 M., bis zu 1000 Gr. 16 000 M.

Blindendrucke:

Bis zu 500 Gr. 100 M., bis zu 1000 Gr. 200 M. usw.

Ansichts- und Glückwunschkarten können mit einer 1000-M.-Marke freigemacht werden. Die Bedingungen für diese Gebührenermäßigung sind die üblichen.

Anweisungen:

Bis zu 5000 Mk. 300 Mk. Gebühr, über 5000 bis 10 000 Mk. 500 Mk., über 10 000 bis 50 000 Mk. 1000 Mk., über 50 000 Mk. bis 100 000 Mk. 1500 Mk., über 100 000 bis 250 000 Mk. 2500 Mk., über 250 000 bis 500 000 Mk. 5000 Mk., über 500 000 bis 1 000 000 Mk. 10 000 Mk., bei Überweisungen über 1 000 000 bis 2 000 000 beträgt die Gebühr 17 000 Mk., bei solchen über 2 000 000 bis 3 000 000 Mk. 24 000 Mk., bei mehr als 3 bis 4 Millionen 30 000 Mk., bei mehr als 4 bis 5 Millionen 36 000 Mk., bei mehr als 5 bis 6 Millionen 42 000 Mk., bei mehr als 6 bis 7 Millionen 47 000 Mk., bei mehr als 7 bis 8 Millionen 52 000 Mk., bei mehr 8 bis 9 Millionen 56 000 Mk., bei mehr als 9 bis 10 Millionen 60 000 Mk. Die höchste Überweisungssumme beträgt für den gewöhnlichen wie für den telegraphischen Überweisungsverkehr 10 Millionen Mk.

Die Gebühr für Zeitschriften beträgt für das Exemplar bis zu 50 Gr. 25 Prozent der Gebühr für Drucke, bis zu 1000 Gr. 15 Prozent derselben Gebühr.

Gemischte Sendungen: bis zu 250 Gr. 8000 Mk., bis zu 500 Gr. 12 000 Mk., bis zu 1000 Gr. 16 000 Mk.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 31. Oktober.

Das Ende des Posener Ausstandes.

Der Ausstand der Posener Postbeamten ist heut durch die Wiederaufnahme des Dienstes durch die meisten der im Ausstande befindlich gewesenen Beamten soweit abgeebbt, daß er als beendet angesehen werden kann. Es ist das als Erfolg der Kundgebung des Oberpostdirektors Dr. Urbański zu verbuchen, in der er allen den Beamten, die nicht am heutigen Mittwoch ihren Dienst wieder aufnehmen, die sofortige Entlassung aus dem Dienste in Aussicht stellte.

Auch der Eisenbahnerausstand scheint seinem völligen Ende nahe zu sein. Jedenfalls macht er sich im Zugverkehr kaum mehr irgendwie bemerkbar.

Das Geständnis des Mörders.

Der Gattenmörder Adam Dabiński aus Obersitzko hat bald nach seiner Festnahme, über die wir in der gestrigen Ausgabe ausführlich berichtet haben, ein reumütiges Geständnis abgelegt.

Er gibt an, die Bluttat aus Verzweiflung verübt und von langer Hand vorbereitet zu haben, weil seine ermordete erste Frau ihn ständig verfolgt habe und auf Schritt und Tritt allen seinen Zukunftsplänen im Wege gewesen sei. Nach nur viermonatiger Ehe, die beide als knapp Zwanzigjährige im Jahre 1910 geschlossen haben, hätten sie sich wieder getrennt, da er Soldat werden mußte. Während seiner Militärdienstzeit brach der Krieg aus; er geriet in österreichische Gefangenschaft; aber seine Frau habe sich niemals um ihn bekümmert. Erst dann sei ihr Interesse für ihn wieder erwacht, als er sich, ohne daß seine erste Ehe geschieden war, nach dem Friedensschluß zum zweiten Male verheiratete. Es war ihm gelungen, in Galizien Gendarm zu werden. Da seine erste Frau von seiner zweiten Verheiratung Kenntnis erlangt hatte, denunzierte sie ihn, so daß er sein Amt aufgeben und eine neue Stellung suchen mußte. Er fand eine solche als Gärtner in der Nähe von Warschau. Aber auch hier verfolgte ihn die Frau, die in Warschau mit einem anderen Manne zusammen lebte, durch fortgesetzte briefliche Denunziationen. Er beschloß daher, durch Ankauf im ehemals preußischen Teilgebiet ganz aus ihrem Gesichtskreis zu verschwinden. Kaum hatte er sich in Obersitzko angekauft und dort am 1. Juli d. Js. niedergelassen, als die Verfolgungen durch seine erste Frau von neuem begannen. Nunmehr beschloß er, sie aus dem Wege zu räumen. Er fuhr nach Warschau, suchte sie auf und erklärte ihr, daß er sich mit ihr aussöhnen wolle; er habe sich in Obersitzko angekauft und seine zweite Frau im Stiche gelassen. Erfreut ging die erste Frau auf seinen Vorschlag, zu ihm zurückzukehren, ein, verkaufte einen Teil ihres Mobiliars, während sie die übrigen Sachen als Eisenbahnfrachtgut nach Obersitzko aufgaben. Den Erlös aus dem verkauften Mobiliar in Höhe von 3½ Millionen Mark übergab sie ihrem Manne. Am Sonnabend, dem 13. Oktober, fuhr das Paar von Warschau über Posen nach Wronke. Er überredete die Frau, angeblich wegen des schönen Wetters, in Wirklichkeit aber, weil er die Absicht hatte, die Frau im Walde zwischen Wronke und Obersitzko zu ermorden, nicht erst den Nachmittagszug von Wronke nach Obersitzko abzuwarten, sondern den Weg zu Fuß zurückzulegen. Unterwegs habe er lange geschwankt, ob er die schreckliche Tat ausführen solle oder nicht, bis er etwa 1500 Meter vor Obersitzko Mut gefaßt und seinem Opfer mit dem Stock einen Schlag von hinten versetzt habe, so daß sie mit einem Schrei zusammenbrach. Dann habe er ihr noch zwei Stockschläge und schließlich mit seinem Taschenmesser einen Stich durch den Hals versetzt. Als er dabei war, die Leiche von der Mordstelle tiefer in den Wald zu schaffen, habe er, da er Kinderstimmen in der Nähe gehört habe, davon abgesehen und sei, nachdem er verschiedene Sachen seinem Opfer abgenommen und im Koffer verpackt hatte, nach Wronke zurückgekehrt. Mit dem Sechsuhrzuge sei er dann nach Obersitzko gefahren. Als dort seine Frau nach der Herkunft der Sachen fragte, die er im Koffer mitbrachte, erklärte er, sie in Warschau gekauft zu haben. Nachts schon habe ihn bittere Reue über seine Tat gepackt, so daß er heftig weinen mußte. Als am letzten Montag die Sachen seiner ersten Frau mit der Bahn in Obersitzko eintrafen, wurde er verhaftet.

Bemerkt zu werden verdient noch, daß Dabiński von allen Stellen, die er bekleidete, die besten Zeugnisse aufweist; immer wird in ihnen seine Ehrlichkeit, Arbeitsamkeit und sein Fleiß hervorgehoben.

Des Festes Allerheiligen wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tageblattes“ erst am Freitag nachmittag.

§ **Änderung des Tarifvertrages für die Landwirtschaft.** In einer Verhandlung, die vom Arbeitsministerium am 30. Oktober 1923 in der hiesigen Wojewodschaft einberufen worden war, hat der Artikel 18 des Tarifvertrages für die Landwirtschaft eine Abänderung erfahren. Hiernach werden von nun an die Börsennotierungen vom 25. bis Schluß eines jeden Monats für die Lohnberechnungen der Landarbeiter zugrunde gelegt werden. Der in Nr. 248 des „Pos. Tagebl.“ bekannt gegebene Roggenpreis für diese Berechnung wird demnach hinfällig. Der maßgebende Preis beträgt nach der Festsetzung der Kommission 941 666 M. für 50 Kilogr.

Keine Staatskredite für Steuerdrückeberger. Das Finanzministerium hat verfügt, daß Staatskredite jeglicher Art in jeder Form und vor allem die Reeskontierung der Wechsel allen denjenigen Industrie- und Handelsfirmen gesperrt werden sollen, gegen die ein Verfahren wegen Übertretung der Steuergesetze schwebt. Das heißt gegen diejenigen, die geringere Umsätze angegeben hatten, als sie das Unternehmen in Wirklichkeit hatte. Die Verfügung erstreckt sich auch auf diejenigen Steuerzahler, die die Zahlungstermine der Steuern nicht einhalten. Entsprechende Verfügungen sind an die Finanzämter ergangen, die auf der Stelle der Landesdarlehnskasse, der Postsparkasse und der polnischen Landesbank die Namen der Firmen und die genaue Adresse der Steuerzahler angeben werden, die sich die oben erwähnten Verstöße zu schulden kommen lassen.

bw. **Der Verein der Hausbesitzer** hielt gestern eine Versammlung ab, in der der Vorsitzende Dobrowolski über die neue Novelle zum Mieterschutzgesetz berichtete. Er kritisierte, daß die kleinen Wohnungen nur um 5 v. H. des Goldwertes, die größeren um 10 v. H. des Goldwertes erhöht werden sollen. Die Versammlung sprach sich auf seinen Vorschlag für eine gleichmäßige Erhöhung des Mietszinses aller Wohnungen aus, da die kleinen Wohnungen mehr ruiniert und besonders stark bewohnt werden. Eine Wohnung, die 100 Mk. Vorkriegsmiete erbrachte, würde dann etwa 2 Millionen Mk. monatlich kosten. Besprochen wurden die Mieten für November, für die ein Zuschlag von 100 v. H. erhoben werden soll, d. h. wenn sich die Mieter damit einverstanden erklären. Hingewiesen wurde auf den Wucher, der von den Mietern bei der Aftervermietung getrieben wird. So fordert eine Vermieterin in der ul. Matejki (fr. Neue Gartenstr.) für ein Zimmer eine Monatsmiete von 2 Millionen Mk., während sie selbst für ihre Fünfzimmerwohnung 15 000 Mk. Miete zahlt. Weitere Beispiele erbrachten den Beweis, daß in dieser Beziehung eine skandalöse Bewucherung der Mieter stattfindet. Besprochen wurden weiter die Exmissionsfrage und die Abtragung der Hypotheken (die Kommunalbank fordert 1 Million für 1000 Mk.). Der Vorstand hat die Absicht, gerichtlich gegen die Bank vorzugehen. Wohl stehe dem Hypothekenschuldner das Recht auf Kündigung der Hypothek in der vorgeschriebenen Zeit zu. Bei einer Exmission sei die Stadt zur Unterbringung der Exmittierten verpflichtet. Die Klagen auf Exmission sind aber zu unterlassen, dafür aber die Klagen zwecks Regulierung der Mieten bei dem Mietseinigungsamt anzustreben. Die Zusammensetzung der Beisitzer für das Mietseinigungsamt rief eine Reihe von Beschwerden hervor. Die Hausbesitzer fordern eine Berücksichtigung ihrer eingereichten Liste. Das Eintrittsgeld wurde auf 50 000 Mk., der Monatsbeitrag auf 25 000 Mark erhöht.

× **Eingehen einer polnischen Zeitung.** Die „Gazeta Poznańska“ gibt bekannt, daß sie infolge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten ihr Erscheinen einstelle; sie fügt allerdings hinzu, auf unbeschränkte Zeit. Die Zeitung ist zweifellos ein Opfer der gegenwärtig überaus traurigen Verhältnisse im Zeitungsgewerbe, und sie wird wohl nicht die einzige bleiben. Wir wünschen der Kollegin die verdiente Ruhe, müssen aber feststellen, daß sie ihre Falschmeldung bezüglich des „Posener Tageblatts“ vor ihrem vorläufigen Hinscheiden nicht widerrufen hat.

Vom Film. Uns wird geschrieben: „Die größten Schriftsteller unserer Zeit arbeiten jetzt für den Film, und es ist kein Wunder, daß auch die bedeutendsten literarischen Werke früherer Zeiten gegenwärtig für den Film verarbeitet werden. Im Teatr Pałacowy geht gegenwärtig eine Verarbeitung des bekannten Romans von Alexander Dumas „Die drei Musketiere“ über die Leinwand. Die dramatischen Vorgänge, die fesselnde Szenerie und das Spiel der mitwirkenden Künstler machen allabendlich großen Eindruck.“

Teure Federn. Ein Alfons Borkowski schreibt dem „Postęp“ (Nr. 249): „Bei dem reichen Bauernwirt Skrzykała in Słomowo, Kreis Obornik, wollte ich Federn kaufen; da er aber für das Pfund ungerissener Federn 2 Millionen verlangte, verzichtete ich auf das Geschäft. Ich erkundigte mich dann in einem Posener Spezialgeschäft, und da wurden für das Pfund ungerissener Federn 400 000 M., und für das Pfund gerissener, erstklassiger Federn 800 000 M. verlangt.“ Kommentar überflüssig!

× **Auf frischer Tat ergriffen** wurde gestern im Hause ul. Wrocławska 19 (fr. Breslauer Str.) der 42jährige Stanisław Zieliński, als er dort die Treppenläufer-Messingstäbe stehlen wollte.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden gestern: aus einem Stalle an der ul. Dąbrowskiego 100 (fr. Gr. Berliner Str.) 52 Mandeln Eier und 20 Hühner im Werte von 7 bis 8 Millionen Mk.; aus einem Schaufenster an der ul. Kraszewskiego 17 (fr. Hedwigstr.) 7 weiße Barchendfrauenhemden, 7 weiße Barchendmännerhemden mit grünen und schwarzen Streifen, 4 Meter rotkarierter Barchend im Werte von 30 Millionen. Einer Dame wurde gestern auf der Fahrt zwischen Ostrowo und Jarotschin eine Geldtasche mit 4½ Millionen Mk. Inhalt gestohlen.

× **Polizeilich festgenommen** wurden gestern 9 Dirnen, 2 Betrunkene und 6 Personen wegen Diebstahls.

Aus Ostdeutschland.

* **Pillau, 29. Oktober.** Dieser Tage erhielt, wie die „K. H. Z.“ meldet, die Familie Ernst Köhler in Pillau einen Brief ihres Sohnes Rudolf. Der Brief ist geschrieben im August 1914 auf dem Kreuzergeschwader im Stillen Ozean. Im Gefecht bei den Falklandsinseln geriet der Deckoffizier Rudolf Köhler, nachdem er mit sieben seiner Kameraden sich eine Stunde über Wasser gehalten hatte, in englische Gefangenschaft, wo er vier Jahre lang verbleiben mußte. Den Brief hatte Köhler vorher geschrieben, und am 20. September ist nun der Brief vom Auswärtigen Amt an das Marinepostbureau gelangt. Es handelt sich um einen Brief aus der auf der Südseeinsel Ponape aufgefundenen Post des Kreuzergeschwaders, die jetzt von Japan ausgeliefert worden ist. Der Briefschreiber, der jetzige Kantinenwirt Rudolf Köhler, einer der sieben am Leben gebliebenen Coronelkämpfer von „Nürnberg“, wohnt in Pillau in der Coronelkaserne und erfreut sich allseitiger Achtung. „Nürnberg“ versenkte damals den englischen Panzerkreuzer „Monthmouth“, der sich schwer beschädigt vom Gefecht zurückziehen wollte.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

O. B. 1. Anspruch auf Ermäßigung der Steuern haben Sie deshalb, weil Sie Kriegsinvalide sind, nicht ohne weiteres. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß Ihnen auf Antrag den Sie an die betreffenden Stellen einzeln zu richten haben, die Steuern teilweis erlassen werden. 2. Ja.

J. Z. 1. Von der Erhebung eines Pfandgeldes, wie Sie es nennen, kann gar keine Rede sein. Sie können die Tiere, sofern sie Ihr Grundstück betreten, einfangen. Im übrigen müssen Sie den von Ihrem Distriktsamt erteilten Rat befolgen. 2. Weiter abwarten. 3. Sie können keinesfalls den heutigen Roggenpreis verlangen, sondern müssen auf nachträgliche Lieferung des Chilesalpeters dringen.

Handel und Wirtschaft.

Von den Banken.

△ **Bankausweis der P. K. K. P.** am 20. 10. 23. Aktiva: Metallbestand 74 406 793,04 (— 882 691.44), Auslandsvaluten 49 933 054 890,38 (—10 307 697 385,03), Nostrorechn. 1 834 972 376 780,08 (+ 1 001 309 249 325,30), Wechselportefeuille 2 709 275 267 813,00 (+ 342 177 576 744), Anleihen 827 510 648 555 (+ 85 355 338 460), schwebende Schuld des Staates 14 446 000 000 000 (2 256 500 000 000). P. K. O. 735 769 853,27 (— 957 222 968,32), Wertpapiere 68 250 374 118.75 (+ 1 805 048 768). Andere Aktiven 2 218 255 577 987.46 (+ 428 271 202 607.86). Passiva: Reservefonds 50 347 758 373.94 (unverändert). Banknotenumlauf 15 764 005 659 000 (+ 2 761 768 267 658.50). Girorechnungen und sofort zahlbare Verpflichtungen 4 109 695 807 472.85 (+ 1 208 157 419.57). Andere Passiven 2 230 899 905 285.19 (+ 134 136 925 789.31) Gesamtsumme der Dekadenbilanz 22 155 007 476 790.98. Diskontsätze unverändert.

Geldwesen.

≡ **Polen und eine französische Anleihe. — Eine Äußerung Berangers.** Der Generalberichterstatter des Budgets im französischen Senat, Henry Beranger, weilt derzeit in Budapest und sagte einem Redakteur des „Pester Lloyd“ interessante Erklärungen über sein Hiersein. Beranger erklärte, daß er ursprünglich nicht die Absicht hatte, Budapest zu berühren. „Ich wollte,“ sagte er, „eigentlich nur Südslawien, Rumänien und Polen besuchen, in Angelegenheit der Anleihen, die diese drei Länder in der Gesamthöhe von 800 Millionen französischer Franks, bei uns angesprochen haben, nämlich Südslawien 300, Rumänien 100 und Polen 400 Millionen, deren sie zu Zwecken nationaler Verteidigung bedürfen. Diese Kreditansprüche reichen schon auf zwei Jahre zurück und die französische Kammer hatte sie Ende 1922 und Anfang 1923 im Prinzip auch bewilligt. Da aber auch der Senat die Aufnahme der Anleihen bewilligen muß, ehe die Beiträge flüssig gemacht werden können, fiel mir als dem Generalberichterstatter des Budgets im Senat die Aufgabe zu, mich an Ort und Stelle von der Finanzlage der Kredit werbenden Staaten zu überzeugen. Zunächst führte mich die Reise nach Südslawien. Was ich dort fand, war vollkommener wirtschaftlicher Wiederaufbau. Die weitestgehenden Sicherstellungen werden den Kreditgebern gewährt. Rumänien fand ich sehr reich. Es wird dort viel gearbeitet. Polen hat mich ebenfalls sehr befriedigt. Dieses alte Reich ist ein neues Staatengebilde, dessen Hauptschwierigkeit in dem unzulänglichen Apparat zur Eintreibung der Steuern besteht. Als 1920 die russischen Bolschewisten vor den Toren Warschaus standen, zeigte es sich, wie dringend notwendig die europäische Zivilisation eines Walles im Osten unseres Erdteiles bedarf. Ohne die nationale Verteidigung Polens wäre auch die Zivilisation Europas nicht verteidigt gewesen. So müssen wir also billigerweise die zum Ausbau der nationalen Verteidigung angesprochenen Anleihen bewilligen, zumal da die gebotenen Garantien: der ungeheure Waldbestand und der Petroleumbesitz Polens reichlich genügen, und den Franzosen große Vorteile in Polen gewähren.“

≡ **Die Geldkrise in Rumänien.** Die Blätter melden: Die Geldkrise macht sich namentlich in Siebenbürgen bedenklich bemerkbar. Handel und Industrie sind schon seit Wochen zu Personaleinschränkungen gezwungen; den Höhepunkt der Krise bildet aber die völlige Betriebseinstellung zahlreicher Textil-, Holz-, Eisen- und Kohlenindustrien. Es drohen viele Insolvenzen. Die Sperre der Kontokorrente der Banken hat die Situation noch verschlechtert. Die Banken sind noch nicht in der Lage, den Einlegern ihr Geld zurückzuerstatten, da es ihnen an Bargeld mangelt. Die Schulden des Staates an die liefernden Industrien sind auf über 100 Millionen Lei angewachsen. Eine Abordnung der Industriellen hat bei der Regierung vorgesprochen und verlangt die Zahlung der Schulden des Staates an die Industrie, da sonst die Entlassung von weiteren 10 000 Arbeitern droht.

Industrie.

⊙ **Neugründung.** Am Freitag, dem 19. Oktober, hat in Biala beim Notar Karpiński die konstituierende Hauptversammlung der Gesellschaft „Skarbiec“ stattgefunden. Der Gesellschaft, welche vom Direktor der Bank Przemysłowców, Szwejzer, ins Leben gerufen worden ist, gehören u. a. folgende Herren an: Direktor der Bank Krajowy Nizyński, Dir. Szwejzer der Bank Przemysłowców, Dr. Bogaczewski, Bielitz, Ing. A. Galica, die Direktoren Rembalski und Szaflik, H. Suisser, Fabrikant aus Mährisch-Ostrau, Ludwig Wymiatalek, Gemeinderat in Biala, Dir. Ing. Dubieński, Dr. Marjan Markowski, Präses des Aufsichtsrates der Kres-A.-G., Prokurist Kanarek und H. Kraeutler. — Die Gesellschaft befaßt sich schon mit der Massenfabrikation von Tresors, Panzerkassetten, Geldschränken usw. Die bereits ausgeführten Anlagen haben bei den Bestellern, in erster Reihe Großbanken, großen Anklang gefunden. Bekanntlich besteht in Polen ein großer Mangel an solchen Anlagen. Bisher mußten alle Anlagen dieser Art aus dem Auslande bezogen werden. Die Gründung einer derartigen Gesellschaft hat daher, vorausgesetzt daß sie Qualitätsarbeit leistet, in Polen eine große Zukunft.

⊙ **Tschechoslowakische Industrienachrichten.** Kürzlich wurde die Gründung der „Brünner elektrotechnischen und Maschinen-Aktiengesellschaft“ in Brünn bewilligt. Zweck der Gesellschaft ist die Errichtung von Fabriken, Werkstätten, Geschäften und Lagerräumen zum Zweck der Durchführung von Arbeiten und Einrichtungen auf dem Gebiete der Elektrotechnik usw. Das Aktienkapital beträgt 3½ Millionen Kronen.

Von den Aktiengesellschaften.

Młyn Ziemiański, Starołęka hat in ihrer am 5. Oktober abgehaltenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 200 Prozent beschlossen. Zur Abschreibung wurden 97 Mill. Mark verwendet, so daß nunmehr alle Gebäude, Maschinen und Einrichtungen mit je einer Mark zu Buche stehen. Außerdem wurden noch besondere Rückstellungen gemacht: für Werkerhaltung 215 Mill., für den Spezialreservefonds 100 Mill. und für Wohltätigkeit 34 Mill. Mk.

Dr. Roman May. In der am 19. d. Mts. abgehaltenen Generalversammlung wurde eine Dividende von 20 000 Mk. pro Aktie beschlossen. Außerdem erhalten die Aktionäre auf 2 alte Aktien eine junge kostenlos. Das Kapital erhöht sich demzufolge auf 112½ Mill. Mk. Im ganzen wird das Kapital auf 130 Mill. Mk. erhöht. Davon erhält der Aufsichtsrat für 4½ Mill. Mk. Aktien, die er zum Teil als Namensaktien mit mehrfachem Stimmrecht erhält. Das restliche Kapital verbleibt der Gesellschaft, die jedoch die Aktien unter einem fest normierten Kurs nicht veräußern darf.

Von den Märkten.

Edelmetalle. Warschau, 29. Oktober. (Frei, 1 Gr. Fein in 1000 Mkp.) Gold 1325—1350, Platin 6400—6500, Silber 44, Silberrubel 650—680. — Neuyork, 28. Okt. Silber ausl. 63¾.

Metalle. Berlin, 29. Oktober. (In Milliarden Mkd.) Raff. Kupfer 17,5—18,5, Orig. Hüttenweichblei 11—11,5, Hüttenrohzink 13—13,5, Remelted Plattenzink 95—100, Bankazinn (Straits u. Austral.) 76—78, Hüttenzinn 72—74, Reinnickel 46—48, Antimon Regul. 10—10,5, Silber in Barren 900 fein 1600—1700. — Neuyork, 28. Oktober. Elektrol. Kupfer 12,50, Zinn 42,37, Blei 6,75, Zink 6,37, Roheisen 22,25, Weißblech 5,50.

Getreide. Chikago, 28. Oktober. (Dezembernotierungen.) Weizen 106,37, Mais 73,50, Hafer 41,87, Roggen 69,62. — Hamburg, 28. Oktober. (In Goldanleihe.) Weizen 1,83—1,73, Roggen 1,64—1,55, Hafer 1,30—1,31, Wintergerste 1,70—1,75, Sommergerste 1,20—1,25.

Altmetall. Berlin, 27. 10. 23. Mitgeteilt von der Metallrohstoffgesellschaft m. b. H., Berlin. Es wurden notiert in Milliarden Mkd. je Kilogramm, tiegelgerecht verpackt in geschlossenen Quantitäten, bei kleineren Posten entsprechender Ab- bzw. Zuschlag: Altkupfer 13—14, Altrotguß 11—12, Messingspäne 7.8—8.5, Gußmessing 8—9, Messingabfälle 12—13, Altzink 5.5—6.5, neue Zinkabfälle 7—8, Altweichblei 6.5—7.5, Alum.-Blechabfälle 26 bis 30, Lötzinn 30—32.

Börse.

≠ **Neue Aktien an der Warschauer Börse.** Der Börsenrat der Warschauer Börse hat die Aktien folgender Gesellschaften zum Börsenverkehr zugelassen: Die ersten 6 Aktienemissionen des Bank Kredytowy in Lemberg, dessen Anlagekapital 500 000 200 M. beträgt und neulich auf 1 500 000 320 M. erhöht worden ist; die ersten beiden Aktienemissionen der Gesellschaft „Zjednoczone Polskie Fabryki Maszyn i Narzędzi Rolniczych“ in Warschau, deren Kapital 100 Mill. M. beträgt, das auf 100 000 Aktien zerfällt, von denen nur 90 000 zum Börsenverkehr zugelassen wurden; die ersten drei Aktienemissionen der Gesellschaft „Fabryka Papieru Mirkowskiej“ mit einem Anlagekapital von 2 Milliarden Mark, das auf 2 Millionen Aktien verteilt ist.

≠ **Warschauer Börse vom 30. Oktober.** An der heutigen Börse machte sich eine allgemeine Abschwächung bemerkbar, die nicht nur die Devisen umfaßte, sondern auch auf die Effekten übergriff. An der Devisenbörse bewegte sich der Dollar ziemlich heftig abwärts, um dann wieder fest zu werden. An der schwarzen Börse soll eine Panik ausgebrochen sein, da ein allgemein katastrophaler Sturz des Dollars angenommen wurde. Es notieren der Dollar 1 625 000, das engl. Pfd. 7 000 000, Schweizer Frank 285 000, Goldfrank 314 000, Holl. Gulden 642 000. Von den Staatspapieren erreichte die Miljonówka 13 500 die Goldanleihe 130000—135000, die Złotybons (10) wurden mit 2 200 000 notiert. An der Effektenbörse allgemein abgeschwächte Tendenz, die sich zum Teil sehr unangenehm bemerkbar machte, jedoch nur auf vorübergehende Verwirrung und starke Realisationsbestrebung zurückzuführen ist. Es notieren Bankwerte: Diskontowy 2600—2700, Handlowy 1175—1125, Kreditowy 210—225, Małopolski 560—550, Związku Spółek Zarobk. 600—700, Zjedn. Ziem. Polsk. 350. Industriewerte: Sól Potasowa 1800—2000, Spieß 525, Wildt 150—160, Strem 9000—8000, Chodorów 2200—2100, Częstocice 18 500—16 750, Gosławice 800—1200, Michałow 475—500, Tow. Fabr. Cukru 3500—3850, Kop. Węgla 3300—3900, Cegielski 450, Fitzner i Gamper 2225, Modrzejów 3200—3700, Parowóz 190—170, Starachowice 1450—1660, Unja 2500—2850, Zieleniewski 7000 bis 6600, Żyrardów 160 000—170 000, Skupu Skór 80, Chmielów 460 bis 450, Haberbusch 3300—3000, Kabel 215, Polska Nafta 150—145, Spiritus 1000—975, TPG. 3000, Tkanina 30, Polski Lloyd 50—52.5, Centrala Skór 700.

≠ Die P. K. K. P. zahlte am 29. 10. für Goldmünzen (in Klammern Silbermünzen): Rubel 875 400 (582 000), M. 405 300 (161 600), Krone 344 700 (135 000), lateinische Münzeinheit 328 300 (135 000), Dollar 1 702 000 (778 000), Pfund Sterling 8 281 800 (sh. 169 100) schwed. Krone 456 000 (194 000) holl. Gulden 684 000 (305 500) österr. Dukaten 3 893 000 (fl. 359 200) belgische und holländische Dukaten 2 840 600, türkische Pfund 7 464 900. 1 g Feingold 1 131 040 (32 330).

≠ **Die polnische Mark am 28. Oktober.** Für 100 Mkp. wurde gezahlt in **Danzig** 3 541—3 559, Auszahlung Warschau 2 739—2 807. **Kattowitz,** 6 666 666 (Parität: 0.015). **Wien,** Auszahlung Warschau 2.90—3.30 (Parität: 32.25). **Ofenpest,** Auszahlung Warschau 1—1.50 (Parität: 80.00). **Prag,** Auszahlung Warschau 0.1525—0.51 675 (Parität: 62 500). **London,** Auszahlung Warschau 0.00 001 282 (Parität: 7 800 000). **Zürich,** Auszahlung Warschau 0.0003 (Parität: 333 750).

≠ **Züricher Börse vom 29. 10. 23.** (Amtliche Schlußkurse). Warschau 0,0003, Neuyork 5.61, London 25,23, Paris 32,80, Wien 0,007 885, Prag 16.425, Mailand 25,25, Brüssel 28,35, Ofenpest 0,0304, Sofia 5.275, Amsterdam 218,50, Kristiania 86 00, Kopenhagen 97,75, Stockholm 148,00, Madrid 75,00, Bukarest 2,65, Berlin (für 1 Milliarde) 0,07, Belgrad 6,50, Athen 8,10, Konstantinopel 3.25.

Warschauer Börse vom 30. Oktober.

Devisen:

Belgien	82 900—82 800	Paris	92—96—94 000
Berlin und Danzig	0.00001	Prag	48 400
London	7 400—7 100—7 360 000	Schweiz	294—285 000
Neuyork	1650—1 625—1 640 000	Wien	23,25—23,15
Holland	642 000	Italien	74 600

Die Danziger Notierungen und die Warschauer Vorbörse vom 31. Oktober wurden nicht gemeldet.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. Oktober 1923.

(Ohne Gewähr.)

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen	3 800 000—4 000 000	Roggenkleie	1 100 000
Roggen	1 950 000—2 050 000	Hafer	1 600 000—1 800 000
Weizenmehl	—,—	Eßkartoffeln	750 000—780 000
Roggenmehl (inkl. Säcke)	3 300 000—3 500 000	Fabrikkartoffeln	650 000—680 000
Gerste	—,—	Roggenstroh, lose	110 000—130 000
		„ gepr.	160 000—200 000
Braugerste	2 600 000—2 900 000	Heu, lose	150 000—200 000
Weizenkleie	1 300 000	„ gepr.	200 000—250 000

Größere Angebote. Des Bargeldmangels wegen geringe Umsätze. Tendenz: ruhiger.

Posener Viehmarkt vom 31. Oktober 1923.

(Ohne Gewähr.)

Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

I. Rinder: I. Sorte 9 400 000—9 800 000 M., II. Sorte 8 200 000—8 400 000 M., III. Sorte 6 600 000—7 200 000 M. — **Kälber:** I. Sorte 9 000 000 M., II. Sorte 8 000 000 M.

II. Schafe: I. Sorte 8 000 000 M., II. Sorte 6 000 000 M.

III. Schweine: I. Sorte 17 000 000 M., II. Sorte 15 600 000 bis 15 800 000 M., III. Sorte 13 500 000—14 000 000 M.

Der Auftrieb betrug: 10 Ochsen, 62 Bullen, 114 Kühe, 162 Kälber, 897 Schweine, 117 Schafe, 45 Ziegen. — Tendenz: sehr lebhaft.

Aus den Kinos.

≡ **Die drei Musketiere.** Die größten zeitgenössischen Schriftsteller arbeiten bereits für den Film. In Italien ist es d'Annunzio, in Amerika Rupert Hughes und Rex Beax, in Spanien Blasco Ibanez, in Frankreich Anatole France, Paul Bourget, Claude Farrère und Pierre Benoit. Ein hervorragendes Meisterwerk der Filmliteratur sind „Die drei Musketiere“ von Alexander Dumas. Die lebhafte, trotz eines sensationellen Anstrichs logisch durchgeführte Handlung schildert alle Ereignisse und Intrigen am Hofe Ludwigs XIII. Von den Darstellern steht an erster Stelle der ausgezeichnete französische Schauspieler Aime Simon Girard, der den Chevalier d'Artagnan kreiert. Die typische „unheilvolle Schönheit“ der Milady Winter wird von der bezaubernden Claude Merelle ausgezeichnet charakterisiert. Wir können nicht umhin, der Direktion des „Teatr Pałacowy“ unsere Anerkennung dafür auszusprechen, daß sie ihre Aufgabe so seriös auffaßt und Programme herausbringt, deren künstlerische Höhe in weitesten Kreisen der Öffentlichkeit bereits sprichwörtlich geworden ist, eine Meinung, die durch „Die drei Musketiere“ eine ehrenvolle Bestätigung erfährt.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Hauptschriftleitung: Dr. Wilhelm Loewenthal.
Verantwortlich: für Polen und Osteuropa Dr. Wilhelm Loewenthal; für den übrigen politischen Teil Dr. Martin Meister; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Styra; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A., sämtlich in Poznań.

